

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Meißnerfeld, Magdeburg, für Inserate Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe u. 90 mm Breite lokal 75, auswärts 90 Pf., Rabatt gest. W. beim Vordruck, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Fernspr. Amt Norden 23361—23365, verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 88 1/2 % monatlich (ab 19 Uhr) 22051. Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.50, Abholer 2.00 M., Einzelpreis 15 Pf., Ausschlag. Für Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platzveränderung 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13, auswärts 15 Pf., vorwärts unverändert. — Druckort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

№. 14

Freitag den 17. Januar 1930

41. Jahrgang

Im Haag wird zur Schlussitzung gerüstet

Freiwilliger Rücktritt Schachts?

Nur noch zwei strittige Punkte

Die im Zentrum sehr einflussreiche „Kölnische Volkszeitung“ läßt sich zu dem Konflikt Schacht-Reichsregierung aus dem Haag melden:

„Die Mitwirkung der Reichsbank an der W.F. bedeutet praktisch in naher Zukunft den Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Erst gestern hat Schacht ausdrücklich erklärt, daß der Reichsbankpräsident in diesem Falle vor der Frage stehe, ob er auf seinem Posten bleiben könne. Nach der ganzen Vorgeschichte und Entwicklung der Krise, zumal nach der Aussprache, die innerhalb der deutschen Delegation mit Schacht stattgefunden hat, kann die Antwort, die dieser geben muß, wenn er konsequent bleiben will, nicht zweifelhaft sein.“

Pariser Zeitungen wollen wissen, daß die Gläubigermächte entschlossen seien, von sich aus auf eine Aenderung des deutschen Reichsbankstatuts zu bestehen, falls die deutsche Regierung entsprechende Maßnahmen unterlasse.

Mit dem Falle Schacht wird sich am Donnerstag auch der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigen.

Haag, 16. Januar. Die Konferenz hat fast alle strittigen Punkte der deutschen Reparation einschließlich der Sanktionsfrage bereinigt.

Die Verhandlungen über die Reparationen, soweit Ungarn in Betracht kommt, gehen dagegen nur langsam vorwärts, so daß noch immer zweifelhaft ist, ob sie im Haag zum Abschluß gebracht werden können. Dieser Abschluß soll am Sonnabend erfolgen, da Lardieu und Snowden sich an diesem Tage direkt nach London zur See-Abbrüstungskonferenz begeben.

Was Deutschland betrifft, so harrn nur noch zwei Punkte ihrer Erledigung: Einmal die Frage der Mobilisierung der deutschen Schuld, über die noch eifrig verhandelt wird, angeblich auf der Grundlage einer von Dr. Melchior ausgearbeiteten Formel, die Deutschlands Vereinfachung betont, die Mobilisierung der deutschen Schuld

durch keinerlei Maßnahmen zu erschweren, aber auch den etwaigen Anleihebedürfnissen des Reiches in der nächsten Zukunft Rechnung trägt.

Die andre noch schwebende Angelegenheit bezieht sich auf den Komplex der „Liquidierung der Vergangenheit“. Allerdings hängt ihre Vereinigung nur noch von einer Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland und ausgerechnet Australien und Neuseeland über das dort beschlagnahmte deutsche Eigentum ab. Daran wird die Konferenz bestimmt nicht scheitern.

Nach der offiziellen Version würde also der Fall Schacht keine Rolle mehr spielen. Freilich betonen selbst die maßgebenden Stellen der deutschen Delegation mit Nachdruck: Hier im Haag nicht mehr! Damit würde also die löbliche Absicht angedeutet, die Frage Schacht wenigstens nach der Konferenz in Deutschland zu klären.

Indessen hat die Durchführung dieser Absicht gewisse Voraussetzungen, die nur im Haag geschaffen werden können. Eines ist geschehen — die Verpflichtung der Reichsbank und ihres Präsidenten, an der Internationalen Bank mitzuarbeiten, wird gesetzlich festgelegt. Das ist endgültig vereinbart worden. Es wird sogar unterstrichen, daß Dr. Schacht selber darauf aufmerksam gemacht habe, daß eine bloße gesetzliche Verpflichtung der Reichsbank nicht genüge, sondern daß das Gesetz auch die persönliche Verpflichtung des Präsidenten verankern müsse. Offenbar wollte er die „Bergewaltigung“ nicht nur seines Intakts, sondern auch seiner Person gesetzlich dokumentieren lassen.

Die andre Voraussetzung, die sich noch im Stadium der Verhandlungen befindet, soll darin bestehen, daß man den Entwurf des Reichsbankgesetzes dahin abändert, daß dem Reich die Möglichkeit gegeben wird, etwaige Aenderungen des Reichsbankgesetzes in Zukunft durch ein kürzeres Verfahren zu erwirken, als das ursprünglich beabsichtigte. —

Wortlaut der vereinbarten Erklärungen

Einigung in der Sanktionsfrage

Snowden bedauert, daß überhaupt über Sanktionen verhandelt wurde

Haag, 16. Januar. Am Mittwoch ist die endgültige Einigung in der Sanktionsfrage erfolgt. Es handelt sich um eine Einfügung in das Schlupprotokoll der Haager Konferenz sowie um eine Erklärung der fünf hauptsächlich Gläubigermächte. In der Einfügung zum Schlupprotokoll wird festgestellt: „Mit Inangriffnahme des neuen Planes werden das Büro für Reparationszahlungen und die damit zusammenhängenden Stellen in Berlin aufgehoben und die Beziehungen der Reparationskommission mit Deutschland ein Ende finden. Unter dem Regime des neuen Planes bleiben nur diejenigen Funktionen dieser Stellen bestehen, deren Aufrechterhaltung durch den Plan bedingt ist. Diese Funktionen werden durch Vermittlung des kleinen Ausschusses der Bank für internationale Zahlungen übertragen werden. Die Bank für internationale Zahlungen wird sie unter den Bedingungen und innerhalb der Grenzen des neuen Planes ausüben gemäß ihren statutarischen Bestimmungen. Die Befugnisse der Gläubigermächte gegenüber Deutschland unter dem Regime des neuen Planes werden gemäß diesem Plane festgelegt werden. Bei dieser Gelegenheit haben die Vertreter der Regierungen Englands, Belgiens, Frankreichs, Italiens und Japans sowie die Vertreter der Reichsregierung Erklärungen ausgetauscht, die in der Anlage enthalten sind.“ Diese Erklärungen lauten:

I.

Die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung geben folgende Erklärung ab: Der neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die vollständig und endgültige Lösung der Reparationsfrage im gemeinsamen Interesse aller beteiligten Länder liegt und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Planes nicht erreicht werden. In diesem Sinne haben die Gläubigermächte in dem Schlupprotokoll die feierliche Verpflichtung der deutschen Regierung, die festgesetzten Annuitäten ge-

mäß den Bestimmungen des neuen Planes zu zahlen, als die Garantie für die Ausführung ihrer Verbindlichkeiten angenommen. Wir sind der Überzeugung, daß selbst in dem Falle, wo die Ausführung des neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorrufen sollte, die in dem Plane selbst vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen. Aus diesem Grunde sieht das Schlupprotokoll vor, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen. Es bleibt indessen ein Fall übrig, der außerhalb des Rahmens der unterzeichneten Vereinbarungen steht. Die Gläubigermächte sind gezwungen, ihn zu erwägen, ohne daß sie damit die Absicht der deutschen Regierung in Zweifel ziehen wollen. Wir halten es für unerlässlich die Möglichkeit zu bedenken, daß in Zukunft eine deutsche Regierung sich entgegen der im Schlupprotokoll vom heutigen Tage enthaltenen feierlichen Verpflichtung zu Handlungen herbeilassen könnte, die den Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen.

Die Gläubigermächte haben die Pflicht, der deutschen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall eintrete, das gemeinsame bestmögliche Werk von Grund aus erschüttert würde, eine neue Lage geschaffen wäre, der gegenüber die Gläubigermächte schon jetzt alle Rechtsvorbehalte machen müssen.

Aber selbst in diesem äußersten Falle sind die Gläubigermächte im Interesse des allgemeinen Friedens gewillt, bevor sie irgendeinen Schritt tun zum Zwecke der Feststellung und Würdigung der Tatsache, eine internationale Instanz anzurufen, deren Autorität unbestritten ist. Die Gläubigermächte oder die Gläubigermächte, die sich für beleidigt halten, würden dementsprechend den ständigen internationalen Gerichtshof im Haag mit der Frage befragen, ob Handlungen vollzogen worden sind, den neuen Plan zu zerreißen.

Deutschland würde schon jetzt erklären, daß es im Falle einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofs es als berechtigt anseht, daß die Gläubigermächte und die Ausführung der sich aus dem neuen Plan ergebenden Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.

Die Gläubigermächte sind überzeugt, daß der in Frage stehende Fall niemals eintreten wird. Sie sind sicher, daß die deutsche Regierung diese Überzeugung teilt, aber sie glauben, daß

es für sie ein Gebot der Loyalität und eine Pflicht gegenüber ihren Ländern ist, die vorstehende Erklärung für den Fall abzugeben, daß jene Möglichkeiten sich doch verwirklichen sollten.“

II.

Die Vertreter der deutschen Regierung gaben ihrerseits folgende Erklärung ab:

„Die deutsche Regierung nimmt Akt von der vorstehenden Erklärung der Gläubigermächte, wonach selbst in dem Falle, daß bei der Ausführung des neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervortreten sollten, die im Plane vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen.“

Sie nimmt demzufolge Akt davon, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen.

Was den zweiten Teil der genannten Erklärung und die darin erwähnte Möglichkeit anlangt, so bedauert die deutsche Regierung, daß eine solche Eventualität in Betracht gezogen wird, die die deutsche Regierung ihrerseits für unmöglich hält.

Wenn indes eine Gläubigermächte oder mehrere Gläubigermächte den ständigen Internationalen Gerichtshof mit der Frage befragen, ob Handlungen der deutschen Regierung ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen, so ist die deutsche Regierung mit den Gläubigermächten einverstanden, daß der ständige Gerichtshof darüber befundet; sie erklärt, daß sie im Falle einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofs es als berechtigt anseht, daß die Gläubigermächte ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführungen der sich aus dem neuen Plan ergebenden finanziellen Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.“

In der Debatte betonte Snowden, daß die englische Regierung keinerlei Anteil an diesen rein deutsch-französischen Verhandlungen genommen habe, daß er persönlich das Gefühl habe, daß es jammer schade sei, daß man diese Frage überhaupt aufgeworfen habe. Da sie aber nur einmal aufgerollt worden sei, könne er nur beide Parteien beglückwünschen, daß ein Text gefunden werden konnte, der alle Teile befriedige. —

Uralzeff

Drei Tage lang hat der preussische Untersuchungs-Ausschuß den mysteriösen Russen Michael Alexander Uralzeff vernommen, dessen Name, wenn Sensationen sich an objektive Tatsachen hielten, genau so der Öffentlichkeit bekannt sein müßte wie die Namen Skarek, Barmat oder Kutisker. Denn die zwanzig Millionen, mit denen Uralzeff die Raiffeisenbank hereinlegte, übertreffen noch beträchtlich die Summen, die Barmat und Kutisker aus der Seehandlung, die Skarek aus der Stadtbank zogen. Und was die Anwendung von Theatercoups, lügnerischen Vorspiegelungen und Fälschungen anbelangt, so erscheint selbst der gegen Barmat viel schlimmere Kutisker neben Uralzeff als reiner Waisenknaube.

Das Ungeheuerlichste des Falles Uralzeff ist jedoch die geradezu phantastische Raibitität und Leichtgläubigkeit, mit der die Raiffeisendirektoren — bekannte deutsch-nationale Parlamentarier — auf den russischen Abenteuerer flogen.

Am Uralzeff ist alles nebelhaft. Selbst sein Name ist ungewiß. Als er im Ausschuß gefragt wurde, ob sein Name Uralzeff nicht ein unangemessener sei, ob er nicht in Wirklichkeit der Apotheker Maljowski aus Rebal in Estland ist, der 1925 wegen Kokainschiebungen von dem weißgardistischen General Zudenitsch aus Marwa ausgewiesen wurde — da geriet Uralzeff in Verlegenheit und verteilte die Auslagen. Den Hinweis auf seine Eidespflicht beantwortete er mit einem Hinweis auf seine entsprechenden Angaben vor dem Untersuchungsrichter. Der Ausschuß beschloß, sich Klarheit zu verschaffen.

Die Raiffeisenbank war seinerzeit weniger mißbegierig, als sie auf Millionen geschäftlich mit dem völlig unbekanntem „Uralzeff“ einging. Ihr genügte die Tatsache, daß Uralzeff am Stammtisch des deutsch-nationalen Verkehrslokals, des Weinhauses Pfuhl, zu Mittag aß und mit dem Prokuristen Krause von der Raiffeisenbank Duzbrüderchaft getrunken hatte! Weitere Erkundigungen über Uralzeffs Persönlichkeit erschienen gegenüber so durchschlagenden Beweisen seiner „Zuverlässigkeit“ überflüssig, zumal Uralzeff betonte, daß er griechisch-katholischen Glaubens und von den Bolschewisten wegen seiner gegnerischen Einstellung zum Tode verurteilt gewesen sei.

Ebenso wenig wie nach Uralzeffs Person erkundigte die Raiffeisenbank sich nach der Art der Uralzeffschen Geschäftsunternehmungen. Erst als Uralzeff mit einem Duzend Millionen festlag, kam der Direktor Schwarz auf die Idee, einmal bei Uralzeff anzufragen, was er denn eigentlich mit dem vielen Gelde angefangen habe. Nach langem Drängen erzählte Uralzeff etwas von einem „amerikanischen“ und einem „russischen“ Geschäft. Beide waren ungeheuerliche Schieberereien, das eine berief sich gegen das amerikanische Alkoholverbot, das andre gegen das russische Außenhandelsmonopol. Ahnungslos hatte die nationale Raiffeisenbank ihr Geld zu Schmuggelgeschäften großen Stils ge-

kleine Chronik

Schweres Bergwerkunglück

Breslau, 16. Januar. In der bei Beuthen gelegenen Feinik-Grube erfolgte am Mittwoch ein schwerer Pfeilerbruch, durch den 22 Bergleute verschüttet wurden.

Zehn Bergleute konnten nach dem Unglück unberührt geborgen werden, während sechs nur mit schweren Verletzungen ans Tageslicht gebracht werden konnten.

Die restlichen sechs Mann waren bis Mittwochabend noch nicht gerettet. Hoffnung, daß sie noch lebend zutage gefördert werden können, bestand bereits am Mittwochabend nicht mehr.

Zirkusauto vom Zuge erfasst

Am Mittwochvormittag gegen 10 Uhr wurde ein Angehöriger des Zirkus Busch, der gegenwärtig in Breslau gastiert, vom Personenzug Breslau-Schweidnitz erfasst, weil der Chauffeur durch Sonnenblende die schwebende Schranke zu spät gesehen haben will.

Der Zug erfasste das Auto und schleuderte es in den Graben neben der Strecke. Ein Insasse starb sofort, einer ist schwer verletzt, die fünf übrigen Mitfahrer kamen mit geringeren Schäden an Körper und Membern davon.

Riesen unter den Luftschiffen

Die Goodyear-Zeppelin-Compagnie in Ohio hat beschlossen, drei große Luftschiffe mit einem Flugradius von je 18000 Kilometer zu bauen. Die drei Riesenluftschiffe werden je biermal 100000 Kubikmeter Gas mit sich führen und damit sowohl die bisherigen Zeppeline als auch das britische Staatsluftschiff R 100 an Größe übertreffen.

Die Luftschiffe sollen 100 Personen befördern und werden, nach den Plänen der Gesellschaft, in den regelmäßigen Flugdienst zwischen Amerika und Japan gestellt.

Telephonverbindung mit Ozeandampfern

Drahtlose Telephonversuche, die die französischen Schiffahrtsgesellschaften seit einiger Zeit anstellen, haben nunmehr zu einem bemerkenswerten Erfolg geführt. Der französische Ueberseesdampfer „D'Auray“ stellte in einer Entfernung von etwa 6500 Kilometern von der französischen Küste eine Verbindung mit einem Pariser Blatt her, die gänzlich störungsfrei verlief.

Belamntlich steigt die Schwierigkeit der drahtlosen Telephonie vom jahrenden Schiff aus darin, daß das Schiff jeden Augenblick seine Position wechselt und nicht so starke Maschinen und große Antennen mit sich führen kann, wie sie die Landstationen aufweisen.

Trockenlegung der Nordsee?

Nach einer englischen Zeitungsmeldung ist von deutschen Ingenieuren ein Plan ausgearbeitet worden, demzufolge ein Teil der Nordsee im Umkreis von 300000 Quadratkilometer, also ungefähr im Umfang Italiens, trockengelegt und durch einen Deich von 720 Kilometer Länge und 90 Meter Höhe von der übrigen Seeoberfläche getrennt werden soll.

Die Deichlinie ist von der englischen Norfolkküste bis zur dänischen Slageraküste geplant, während ein zweiter Deich von Schoneningen nach der englischen Küste hinüberlaufen soll. Sinn des Projekts, das in der Öffentlichkeit bereits vor 1 1/2 Jahren diskutiert worden ist, ist die Schaffung von Raum für etwa 20 Millionen Menschen. Die Sache klingt utopisch, aber schließlich nicht unmöglich.

Zwei Frauen unter Hausströmern begraben. In einem Dorfe in der Nähe von Cannes wurde ein Haus vom Blitz getroffen und stürzte ein. Eine 80jährige Witwe und ihre 16jährige Nichte wurden unter den Trümmern begraben und konnten nur als Leichen geborgen werden.

Fünf Todesopfer einer Explosion. In einer Fabrik für synthetisches Ammoniak in Douai explodierte am Mittwoch ein Wasserstoffgasbehälter. Fünf Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt.

Der Totschlag im Milchladen

Drei junge Menschen unter Anklage

Der Totschlag an der Berliner Milchhändlerin, Frau Sommerfeld, im Mai vorigen Jahres, soll jetzt seine richterliche Sühne finden.

Am 18. Mai vorigen Jahres wollte eine Frau Reich unmittelbar nach 7 Uhr abends im Milchladen der Frau Sommerfeld, Rabiner Straße 16, noch einige Einkäufe zum Sonntag machen. Als sie durch die Scheibe der Ladentür schaute, sah sie, wie die alte Frau von einem jungen Burschen gewürgt wurde und alarmierte die Nachbarn und die Polizei.

In dem Nebenhaus wurde unmittelbar darauf der 21jährige Schlosser Bissarek und auf dem Boden des Hauses Nr. 16 der 21jährige Bühnenarbeiter Kielebock festgenommen. Auch der 21jährige Bühnenarbeiter Kielebock hat mit dem Ueberfall zu tun. Am Mittwoch standen nun alle drei vor dem Landgericht I, die ersten beiden unter der Anklage des versuchten Raubes mit Todeserfolg, der letztere wegen Beihilfe.

Die beiden jungen Menschen Bissarek und Kielebock sind in Raabit bekannt. Erst im Juni vorigen Jahres wurden sie wegen 35 Diebstählen mit 2 Jahren resp. 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die schwere Tat, die ihnen jetzt zur Last gelegt wird, bildet gewissermaßen das Schlußglied in der Reihe der zahlreichen, verhältnismäßig unbedeutenden Eigentumsvergehen, für die sie bereits ihre Strafe verbüßen.

Der Angeklagte Detlof ist noch ein unbeschriebenes Blatt. Er macht keinen schlechten Eindruck. Weil er Geld brauchte, um mit seiner Braut seine Mutter zu besuchen, war er mit Bissarek und Kielebock mitgegangen. Alle drei waren längere Zeit arbeits-

los. Sie überlegten, um zu Geld zu kommen, verschiedene Möglichkeiten, u. a. auch die Verabung eines Posthalters, und erinnerten sich schließlich an den Milchladen der Frau Sommerfeld in der Rabiner Straße.

Ein gewisser J. hatte ihnen gesagt, daß die alte Frau fast niemals ausgehe. Ein Einbruch komme deshalb kaum in Frage. So beschloßen sie einen Raub. Sie brauchten aber einen Dritten. Kielebock schlug Detlof vor, der im selben Hause wie er wohnte. Detlof war einverstanden. Alle drei begaben sich zur Rabiner Straße. Kielebock mußte den Laden betreten, ein Bierleipfund Bombon laufen und sich dabei die Decklichkeiten gut ansehen. Er stellte fest, daß die 62jährige alte Frau allein war und lehrte zu seinen Komplizen zurück. Im letzten Augenblick erklärte er, nicht mehr mitmachen zu wollen.

Bissarek und Detlof gingen allein in den Laden. Als Detlof die Tür zuschloß, kam ihnen Frau Sommerfeld, die sich in dem hinteren Raum aufgehalten hatte, entgegen. Sie merkte sofort, was los war und rief um Hilfe. Bissarek stürzte sich auf sie, die alte Frau wehrte sich und schrie aus Leibeskräften. Beide kamen zum Sturz. Bissarek ließ sich von Detlof ein Taschentuch geben und steckte es der Frau Sommerfeld als Knebel in den Mund. Detlof ließ noch schnell die Jalousie herunter. Dann lief er wie kopflos im Räume herum. Frau Reich, die einiges einkaufen wollte, klopfte an die Ladentür, erhielt aber keinen Einlaß, blickte durch die Scheibe und wußte nun, warum sie nicht hinein konnte.

Der Verhandlung wohnten drei medizinische Sachverständige bei.

Grundsteinlegung in Heidelberg. In der Heidelberger Universität wurde am Mittwoch die Stifungs- und Grundsteinlegungsurkunde für den Bau der neuen Universität, die auf Initiative des amerikanischen Posthalters Schurman von amerikanischen Bürgern gestiftet worden ist, verlesen.

Sturmchäden in England



Ein Haus in London, dessen Giebelwand durch den Sturm umstürzte. Zwei Personen wurden durch die niederfallenden Trümmer getötet. Der Sturm, der die Nordseeküsten heimsuchte, hat besonders Südbengland schwer betroffen und neben großen Verheerungen zahlreiche Menschenleben gefordert.

Personenzug gegen Arbeitszug. Am Mittwoch stieß im Bahnhof Junkerath bei Köln ein Personenzug mit einem Arbeitszug zusammen. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden schwer verletzt.

Abgestürztes Flugzeug. Das Sportflugzeug D 867 von der Böblingen Fliegerabteilung ist über dem Marauer Rheinschiffen bei Karlsruhe am Mittwochmorgen gegen 12 Uhr aus einer Höhe von etwa 20 Meter abgestürzt. Der Führer des Flugzeuges hatte anscheinend Motordefekt festgestellt und notlanden wollen. Er kreuzte über dem Rheinschiffen, blieb aber an einer 30 Meter hohen Pappelgruppe hängen, so daß der Apparat ins Wasser stürzte. Der Pilot Walter Sauer aus Germerheim wurde lebensgefährlich verletzt.

Wieder Furchgerevolte. Am Mittwoch brach in der Neustettiner Provinzial-Erziehungsanstalt eine Revolte der Furchgerevolte aus, als der größte Teil der Wachmannschaft abwesend war. Die Aufständischen zertrümmerten Fenstercheiben und zertrümmerten die Möbel, die sie auf den Hof warfen. Mit Hilfe der gesamten Neustettiner Polizei und der zurückgekehrten Anstaltswachmannschaften wurde die Ruhe wiederhergestellt.

Brief am laufenden Band. Im Postamt Berlin NW 7 in der Dorotheenstraße ist ein Briefkasten angebracht worden, dessen Inhalt fortwährend auf einem laufenden Band bis zum Abstempelungstisch des zweiten Stockwerks des Postamtes transportiert wird. In Hauptverkehrsstunden ist das laufende Band ununterbrochen in Betrieb. Auch andere Postämter mit großem Briefverkehr sollen diese Einrichtung erhalten.

Durch Leichtfertigkeit 40 Kinder erblindet. In Athen wurden in einer Augenklinik 40 leichterkrankte Kinder in einem Saal untergebracht, in dem vorher injektionsfähige Kranke gelegen hatten. Da jede Desinfektion unterblieb, wurden sämtliche Kinder von der Seuche der frühern Insassen angesteckt — leider mit dem Erfolg, daß sie inzwischen alle erblindet sind. Auf Anordnung des Gesundheitsministers wurden die schuldigen Ärzte verhaftet.

Kampf eines Bauern mit einem Adler. Im Wiltner Bezirk wurde ein Bewohner des Dorfes Siemienzyki im Walde von einem Adler überfallen und durch Schnabelhiebe verletzt. Dem Bauer gelang es, den Vogel mit einem Stockhieb zu töten.

Verstümmelung in Nordafrika. Die Verwundeten, unter der Nordafrika, insbesondere Alger und Marokko, alljährlich zu leiden haben, hat in diesem Jahr einen außerordentlich ernten Charakter angenommen. Nachdem diese Schädlinge der Landwirtschaft kürzlich in der Gegend von Rabat einen ganzen Wald sowie den größten Teil der landwirtschaftlichen Kulturen vernichtet haben, sind sie nunmehr bis zur Hauptstadt Marokko vorgedrungen.

Räuberunwesen auf dem Balkan. In der griechisch-albanischen Grenze überfiel eine Räuberbande eine Kolonne von sechs Personenautos, schlug neun Personen tot und heraubte 30 bis aufs Genb. Nach vollbrachter Tat entflohen die Räuber in die Berge der Provinz Epirus.

Therese Etienne

Roman von John Knittel

Copyright by Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

(82. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) XLVII.

Eines Tages blühte Gottfried trübinnig aus dem Fenster. Er hatte endlich einmal geschlafen, ohne ein Mittel einzunehmen; aber er fühlte sich grauhaft niedergeschlagen. In einiger Entfernung sah er Leute durcheinanderreden, ohne sie zu kennen.

„Können sie kommen und mich festnehmen, wenn sie meine Schuld entdecken“, sagte er bei sich selber; „aber sie können ja nichts entdecken.“

Er dachte an Therese und erinnerte sich an den gestrigen Abend. Sie waren ziemlich spät miteinander im Gespräch ausgeblieben, und er hatte eine flüchtige ausgezeichneten Notwein getrunken. War das vielleicht die Ursache für seine gute Nacht gewesen?

Als er hinunterging, sah er einen alten Mantel über einem Stuhl. Er bewoh ihn, betrachtete ihn aufmerksam und legte ihn wieder zurück. Dann ging er in die Küche.

„Minna, ist Leonide da? Mir ist, als hätte ich ihren alten Mantel gesehen.“

„Leonide? Ge ja, wenn der Herr die Hebamme meint.“

„Wirklich?“ fragte er verwundert. „Soll denn was passieren?“

„Minna hatte seine letzte Bemerkung gar nicht gehört. Inzwischen hatte Luise den Schauplatz betreten.“

„Lebte“, rief Gottfried, „ich möchte gern noch Frau Müller sehen, bevor ich ausgehe. Wo ist sie?“

„Sie ist im Wohnzimmer.“

Im Wohnzimmer saßen Therese und Leonide. Leonide war eine flüchtige Notzone mit leicht ergrautem Haar, die jetzt mehr als dreißig Jahren das mühselige Gewerbe einer Hebamme ausübte. Sobald Gottfried ins Zimmer trat, öffnete sie weit die Arme und rief aus:

„Gottfried! Da ist Gottfried! Ja, wirklich. Muß über zehn Jahre her sein, seit ich dich gesehen habe. Jesses, was bist du für ein großer Bube geworden!“

„Du bist immer dieselbe, Leonide“, sagte er. „Kein bißchen verändert. Aber wo kommst du her?“

„Gewiß hat mir von Frau Müller erzählt, und so bin ich von Interlaken herübergekommen. Ich habe ihr ja eben gesagt, wie gut ich deine Mama gekannt habe, und jetzt wünscht Frau Müller, daß ich ihren Fall übernehme.“

„Ah, wie traurig, daß der alte Herr Müller nicht mehr hier sein kann. Er hat die kleinen Kinder so lieb gehabt! Ah! Was er da verjäumt! Traurig für ein Kind, wenn es seinen Vater nicht kennt! Aber ich hoffe, Frau Müller wird nicht nervös sein. Sie hat gar keinen Grund, nervös zu sein.“

Dann drehte sie sich rasch zu Gottfried um und nickte ihm zu. „Du wirst dem jungen Stannhalter ein Vater sein müssen.“

Therese lachte. „Leonide, Leonide! Er wird sich eines Tages um seine eignen Kinder kümmern haben!“

„Wann erwartest du das Kind?“ fragte Gottfried trocken. Therese errödete, und Leonide lachte.

Als Gottfried das Zimmer verlassen hatte, erlitt er einen nervösen Anfall. Er zitterte vom Kopfe bis zu den Füßen. „Aber niemand weiß etwas über das Kind! Keine Menschenseele!“ murmelte er vor sich hin.

Im Verlauf des Vormittags erliefte er eine Menge Briefe. Dann wurde er plötzlich müde, sah schwarze, leere Löcher in der Luft, schloß die Augen und dachte, den Kopf in die Hände gestützt. Gleiches Tages begann sich Gottfried auf eine andre wichtige Sache, die er mit Therese hatte besprechen wollen. Er wollte ihr mitteilen, daß er über ihren Stammbaum, den neulich ein Genfer Genealoge als eine noch von Anton Jakob bestellte Arbeit hergeschickt hatte, eingehend nachgedacht habe. Die Marianne waren in diesem Stammbaum bis A. D. 1315 zurückverfolgt. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde ein Etienne Nathaniel Graf Mariano durch seine endlosen Zwistigkeiten mit den herrschenden Bischöfen jener Zeit berühmt und verächtlich. Sein Sohn heiratete Cecilia Lucia Polanthe, die Tochter Amadeus' S., Herzogs von Savoyen. Nun waren diese Etienne die unarmherzigsten Menschenkinder, die die Geschichte kennt. Jahrhundert hindurch blieb das Nothen ihr Lieblingsport. Auch Thereses Vater hatte unglücklicherweise getötet. — und nun Therese selbst.

Gottfried tritt sich lange mit seinen Gedanken herum und kam zu dem Schlusse, daß Therese lediglich als sein Werkzeug gemeldet habe. Er war es gewesen, der jenen dunkeln, tief in ihr verborgenen Gang entseelt hatte. Sie war alles Graues unschuldig, denn der Nord an Anton Jakob war seine Tat. Aus diesem Gefühl heraus hatte er Therese unschuldig genannt, und das war es, was er ihr erzählen wollte und ihr auch erzählt hätte, wäre nicht Leonide so plötzlich ins Haus aufgetaucht. Er nahm sich vor, diese Sache später einmal mit ihr zu besprechen.

Therese war seine einzige Vertraute. Ihr konnte er alle seine Gedanken beichten. Anfangs hatte sie ihm oft verboten, über den Nord zu sprechen; nun aber schien sie nichts mehr dagegen einzubringen; ja, sie hörte ihm sogar mit Interesse zu und berührte ihn zu trösten.

Seine volle Stunde lang lag er wieder auf seinem Bett und starrte zur Decke empor.

XLVIII.

Als Gottfried eines Abends zu seiner ersten Sitzung aufbrach (man hatte ihn inzwischen in den Gemeinderat gewählt), lief ein Judek über sein Gesicht.

„Ich habe diese Wahl angenommen, um meinen Verdacht zu erregen“, sagte er zu Therese. „Aber glaube mir, ich fühle nicht die geringste Lust, hinzugehen. Es ist nicht Angst, es sind nur die Kerben. Oh, wenn ich nur einmal richtig schlafen könnte!“

„Ich veränderte sich Thereses Miene. Sie zog ihn weiter ins Zimmer hinein, schloß die Tür zu und starrte ihn einen Augenblick an.“

„Gottfried, Gottfried!“ sagte sie mit harter Stimme, „das muß ein Ende nehmen. Ich kann es nicht ertragen. Es ist schrecklich! Es muß aufhören!“

„Ich weiß, ich weiß ja, aber was soll ich tun?“

„Rayons! Sei ein Mann! Zieh die Schultern hoch! Zu Baden mit dieser ganzen widerwärtigen Vergangenheit! Schau mich an! Da bin ich wenige Wochen vor meiner Niederkunft, habe selber genug zu besorgen: Aber schleiche ich herum wie ein armer Sünder? Ich kann nur sterben oder leben. Bedenke, was du für mich bedarfst. Dieses Leben in Garm wird nicht ewig dauern; bald wird es sich von Grund aus ändern. Sollte das Kind zur Welt gekommen ist, reise ich fort, und fern von hier werden wir uns treffen und ein neues Leben beginnen. Laß dir nicht von jedem Laternenfabrik den Nachtschlaf rauben! Wahrscheinlich, Gottfried, ich kann keine ewige Angst nicht ertragen, ich kann nicht.“

Mit bleichem Antlitz machte sie Schritt durchs Zimmer auf und ab. Gottfried schluderte und sah etwas bestürzt drein.

„Aber, aber“, stammelte er, „ich tue nichts weiter, als mir selbst beweisen, daß du unschuldig bist: Damit dir keine Gefahr droht, wenn die Katastrophe sich über mich entladet.“

„Das ist unmöglich! Wie kannst du meine Unschuld beweisen! Hinwegspinnst! Ich will es auch nicht. Ich brauche keine Entlastung. Ich habe dir tausendmal gesagt, daß aus dem Harer Wille war. Ich habe es gewollt! Gewollt!“

„Gewiß“, erwiderte er finster, „das ist das Rätsel. Das ist meine Entlastung. Du hast es durch mich, für mich gewollt. Du bist nicht schuldiger, als die Waffe in des Norders Hand am Nothen schuldig ist.“

„Gut“, sagte sie, „wenn du dir das einbilden mußt, so blide dir's ein! Aber laß dich nicht davon unterziehen!“

„Unterziehen? Aber liebste Therese, bersteh mich doch einmal. Wenn du nur zugeben würdest, daß ich recht habe, dann, glaube ich, würde ich meinen Schlaf wiederfinden. Ich fühle es! Ich fühle es!“

(Fortsetzung folgt.)

Schweine-Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit zu Magdeburg und Umgegend.
 Unsere diesjäh. **Generalversammlung** findet am Sonntag den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Gastwirts Walter Jentich in Holzgasse statt.
Tagesordnung: 1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht; 2. Festsetzung der Prämie und Entschädigung; 3. Entschädigung bei der Revision; 4. Umfassung; 5. Verschiedenes.
 Es ladet ein **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.
Behandlung angegebener Luftballone mit wissenschaftlichen Apparaten.
 Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich mittels Ballonen und Drachen Instrumente aufgestiegen, die die Temperatur und andere meteorologische Elemente selbsttätig aufzeichnen. Die Fäden solcher Ballone oder Drachen mit Registrierinstrumenten werden erlucht, die an denselben befindlichen Anweisungen genau zu befolgen. In diesen Anweisungen ist stets die Drachenschrift oder der Fernruf des in Frage kommenden Instituts enthalten. Dem Fänger werden die Anweisungen für die Vornahme der Fänge mitgeteilt. Bei richtiger Behandlung der Instrumente die genau angegeben sind, erhält der Fänger außerdem eine Belohnung. Die Ballone, Drachen sowie die mitgeführten Apparate sind Staatsgegenstände. Bewusste Beschädigung oder Entwendung wird strafrechtlich verfolgt.
 Burg, den 13. Januar 1900.
 Die Polizeiverwaltung.

EDMOND DE GONCOURT
Die Dirne Elisa
 deutsch von Bernhard Jolles
 Preis in Ganzleinen Mk. 3.50
 Auf einen Antrag des Landesjugendamts der Rheinprovinz, das Werk auf den Index zu setzen, hat die Prüfstelle Berlin für Schund- und Schmutzschriften die folgende Entscheidung gefällt:
 „Das Werk gehört der Weltliteratur an und ist für die Entwicklung des sozialen Romans bahnbrechend gewesen. Daß bei einem Kunstwerk von dieser Bedeutung die Frage, ob es sich um Schmutz oder Schund handle, überhaupt nicht aufgeworfen werden kann, bedarf keiner Begründung.“
 Auch Sie müssen das Buch lesen!
 Es ist erhältlich in der
Buchhandlung Volksstimme

Dankfagung.
 Für die vielen Bemühungen herzlichster Teilnahme beim Heimzuge meines lieben Mannes sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Bewohnern des Hauses Schiffersstraße 9, sowie seinen Kameraden vom Reichsbanner für das letzte Geleit meinen herzlichsten Dank. Dank auch dem Verband der Nahrungsmittel- und Getreide-Arbeiter insbesondere Dank dem Oberpfarrer Herrn Augustin für die trostreichen Worte in der Kapelle.
Emma Hochbaum
 geb. Roja.

Dankfagung.
 Hiermit sage ich allen Verwandten und Bekannten, der Direction und Belegschaft der Sackgarn-Fabrik der Siedlung „Neue Heimat“, dem Regellub „Stummel“, Edoß, den früheren Mitbewohnern von Alt-Zulße 64 und dem Sattler-, Knechtler- und Portenmacher-Verband für die vielen Bemühungen herzlichster Teilnahme beim Heimzuge meines lieben Entschlafenen meinen aufrichtigen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Hentsch für die trostreichen Worte bei der Trauerfeier.
 Magdeburg-Edoß, 13. Jan. 1900.
Ida Tischmeyer geb. Schneemann.

Dankfagung.
 Für die vielen Bemühungen herzlichster Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Bekannten und Verwandten sowie den Bewohnern des Hauses Walbder Str. 72 herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Küstel für die trostreichen Worte in der Kapelle.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Wwe. Ida Stappenbeck
 nebst Kindern.

Am 13. Januar hat plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter Schwester, Schwägerin, Tante Großmutter und Urgroßmutter
Albertine Draffehn
 geb. Hartwig
 im 78. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
 Namens der trauernden Hinterbliebenen
Richard Ahnold und Frau Marie
 geb. Draffehn.
 Die Beerdigung findet am Freitag den 17. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Neumärkter Friedhof statt.

Am Mittwoch den 13. Januar 1900, abends 7 Uhr, endlich nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der Kemner
Hermann Schöne
 im 71. Lebensjahre.
 Magdeburg, 16. Januar 1900.
 Kleine Schulte, 7.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Trauerfeier zur Einsegnung findet am Montag den 19. Januar 1900, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofs aus statt.

Soweit Vorrat reicht!

Freitag-Sonnabend-Montag

Ausnahme-Preise für weitere Sorten

Konserven mit Extra-Werbegabe!

Für je 3 Mark Konserven-Einkauf von nachstehenden Sorten:
 1 Tafel = 100 g feine Schokolade oder
 1 Porzellantasse mit Untertasse

Gemüse-Konserven

Erbsen mit Karotten		Karotten			
	1/1	1/2			
Junge Erbsen mit geschn. Karotten	58	—	Karotten gewürfelt oder geschnitten	33	—
Junge Erbsen mittelfein, mit Karotten	75	—	Junge kleine Karotten	65	—
Junge Erbsen fein, mit Karotten	110	—	Junge extra kleine Karotten	80	—
Gemischtes Gemüse		Brechtspargel			
Gemischtes Gemüse (Seipzig, Allerlei)	75	—	Brechtspargel extra stark	270	140
Gemischtes Gemüse mittelfein	95	58	Brechtspargel stark	250	130
Gemischtes Gemüse fein	130	75	Brechtspargel mittel	230	120
Gemischtes Gemüse sehr fein	150	85	Brechtspargel dünn	—	100
			Brechtspargel ohne Köpfe	—	100

Kompott-Früchte

	1/1	1/2
Stachelbeeren	85	48
Heidelbeeren sehr fein	85	—
Mirabellen	85	—
Reinerlauben	85	—

Apfelsinen
 Größe la Stück 11 Pf., 1/2 Duzend 60 Pf., 1 Duzend 110 Pf.
 Größe I Stück 8 Pf., 1/2 Duzend 45 Pf., 1 Duzend 85 Pf.
 Größe II Stück 5 Pf., 1/2 Duzend 28 Pf., 1 Duzend 48 Pf.

Sprossen feinste frischgeräucherte 1 Kiste 52 Pf.

Büchlinge feinste frischgeräucherte Pfund 42 Pf.
 kleinere feinste Pfund 55 Pf.

Sild Kronen-Sild, delikat Dose 45 Pf.
 Sild Marie Möwe, sehr fein Dose 43 Pf.

Freitag-Sonnabend

Ausnahme-Preise:

Eier frische Landeier 7 Stück 95 Pf.

Erbsen feine gelbe Viktoria-Erbsen 2 Pfund 35 Pf.
 feine grüne Erbsen 2 Pfund 35 Pf.

Waren-Verein G. m. b. H.



Es lohnt sich

Freitag — Sonnabend

Reste u. Restbestände

zu weit herabgesetzten Inventur-Preisen

1 Restposten
reinseid. Crêpe Satin
1,25 m, in Mod. Blau, marine, rot
früher bis 7,99
jetzt Meter nur **5.50**

1 Restposten
Popeline reine Wolle,
verschiedene Farben.
früher bis 2,29
jetzt Meter nur **1.95**

1 Restposten
halbi. Tischtücher
15x16, weiß unter Preis
jetzt nur **2.95**

1 Restposten
Ueberschlaglaken
mit Langeweile und 1 zussenden
Kissen, weiß unter Preis
jetzt nur **5.90**

1 Restposten
einzelne Damen-Mäntel darunter Veilchen
mehrfache Art und Occasion . . . früher bis 25,00
jetzt nur **19.75**

1 Restposten
angest. Damen-Wäsche
sechs unter die Hälfte im Preis herab-
gesetzt

1 Restposten
Wollwaren darunter Strickstrümpfe
und Pullover für Damen.
in praktischen Farben, weiß unter
Preis . . . jetzt nur **1.75**

1 Restposten
Inte-Läufer weiß mit Preis doppel-
teschted Qualität, die Welt in
Rausgarn-Baumwolle-Lin. er. 6,50
weiß unter Preis . . . jetzt Meter nur **2.95**

1 Restposten
echtfarb. gemusterter Elaninc
1,50 m breit für die moderne
Pier- und Schlafzimmereigene,
weiß unter Preis, jetzt Meter nur **0.80**

1 Restposten
einzelner fescher Damen-Kleider
darunter Volant, Colpe Set u. Crêpe de Chine mit Wolle
früher bis 10,99
jetzt nur **3.75**

1 Restposten
einzelne Taschentücher
leicht angestaubt, weiß unter
Preis . . . Stück jetzt nur **0.08**

1 Restposten
Trikotagen
darunter Mäntelchen u. Hemd,
weiß unter Preis, ganz beständig unter
Preis jetzt nur **1.25**

1 Restposten
Speiseteller
glaz oder gerippt,
weiß unter Preis jetzt nur **0.12**

1 Restposten
Damen-Handtaschen
teils Rind-, teils Bestochenen,
ganz beständig, braun
jetzt nur **1.50**

1 Restposten
einzelner Damen-Filzhüte u. -Kappen
in vielen Farben mit Gürtel, weiß unter Preis
jetzt nur **0.68**

Verkauf solange Vorrat!

Wittkowski
TELEFON 24903 — ZWEIFLÜGELPLASSUNG DER
R. Karstadt & Co. Hamburg

Im Inventur- Ausverkauf nirgends billiger

- Kamelhaar-Umschlagschuhe 31-35 1.25 27-30 95 25 u. 26 **75**
- Kamelhaar-Schnallstiefel Größe 36-42 **1.95**
- Damen-Halbschuhe Restposten und Einzelpaare 4,90 3,90 **2.95**
- Femfarbige Damen-Halbschuhe unsortiert **5.90**
- Herren-Stiefel kleine Größen **6.90**
- Damen-Leinen-Halbschuhe Größe 41 **50**

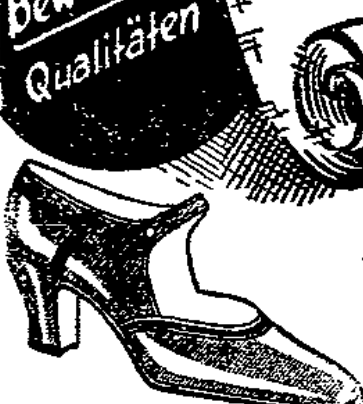
nirgends besser

nur die bewährten Qualitäten

Nur noch **2 Tage**

alles radikal herabgesetzt

Kaufen Sie vor mittags



168
Breiter Weg

PETZON
SCHUH
JULIUS PETZON

Absatz-Ferkel.
haben Sie Bedarf an Ferkeln, so können Sie am vorteilhaftesten den Einkauf bei dem größten Ferkelversand Westfalens tätigen, denn Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von langjährigen Kunden beweisen fachmännische sowie reelle Bedienung. Untenstehendes Geschäft ist nur allein in der Lage, derartige Dankschreiben und Nachbestellungen anzunehmen. Offertiere freibleibend Ferkel der berühmten schweren westfälischen sowie hannoverschen Rasse. Selbige sind langgestreckt, breitbucklig mit Schlappohren, senkrecht, die besten zur Zucht und Mast liefern hiervon jeden Posten wie folgt:
6-8 wöch. 23-26 Mk., 8-10 wöch. 26-30 Mk.
10-12 " 30-36 " 12-15 " 36-45 "
pro Stück ab hier gegen Nachnahme. Garantie für prima Tiere, beste Fresser sowie gesunde Ankunft noch 14 Tage nach Empfang. Es kommen nur allerbeste Tiere zum Versand Verpackung nehme zurück.
Lassen Sie sich nicht irreführen durch billigere Angebote. Verpackung ist der Jahreszeit entsprechend eingerichtet.
Viehversand Fortkord
Schloß Holte (Westfalen).

Gruden-Giesau
ab 1. Februar 1930 nicht mehr Spiegelbrücke 10, sondern
Peterstraße 20 Telefon 2346
ff. Hausschiachtwurst
sowie täglich frisches Schweinegehacktes
Christian Klappoth, Halberstädter Straße 60.

Sonder-Angebot!
Königlicher-Brot nur solange Vorrat reicht. 1 Pfd. 3 RZ. **0.55**
Serner äußerst günstig:
Koffelkuchen-Struch . . . 1 Pfd. 3 RZ. **0.39**
Kraut-Struch . . . 1 Pfd. 3 RZ. **0.39**
Gefüllte Zwiebels . . . 1 Pfd. 3 RZ. **0.25**
Gehob. Rogee . . . 1 Pfd. 3 RZ. **0.75**
Süßholz-Teig . . . 100 gr 3 RZ. **0.75**
Süßholz . . . 1 Pfd. 3 RZ. **0.35**
Katharina-Schokoladenhaus Bismarckstraße 5.

MÖBEL
Sie kaufen aber erstaunlich billig in guter Qualität direkt ab Fabrik, niedrige an Teilzahlung
10% Rabatt bei Barzahlung
Betten Holz v. 25.- an Metall v. 24.- an Kinder v. 23.50 an Matlegematten v. 13.- an Stahlrahmen v. 12.- an Chaiselongues v. 35.- an Sesseln v. 142.- an
Kompl. Schlaf- und Speisezimmer auch geteilt mit
Wilhelm Heil
Magdeburg, Fühlenerstraße 11, 1. Etz
Vertreter der Firma Gust. Gaa, Gera.

Alotti-Funk
Der Schlager der Saison!

Das kombinierte Sprechmaschinen-Radio- und Schallplatten-Uebertragungsgerät zum volkstümlichen Preise von
RM 298.- brutto
Auch gegen Teilzahlung zwangloses Vorspiel in der
Buchhandlung Volksstimme
Musik-Apparate und Schallplatten aller Art
Magdeburg
Gr. Mühlstr. 3
Verlangen Sie kostenlos unsere Prospekte.

zählungen und zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Demonstranten waren in den ganzen Straßenräumen sämtliche Laternen ein, so daß das ganze Viertel in Dunkel gehüllt war. Im Schutze dieser Dunkelheit wurde der Bau von Barricaden versucht. Ein sehr starkes Polizeiaufgebot verhinderte jedoch alle diese Versuche und räumte die Straßen mehrfach mit dem Gummimüffel. Erst in den Morgenstunden gestreuten sich dann infolge des einsetzenden Regens die Demonstranten.

14 Sozialdemokraten niedergeschlagen

In Großwildau überfielen Kommunisten eine öffentliche sozialdemokratische Versammlung. Mit Knüppeln, Stuhlbeinen, Reißschlägern gingen sie wie die Weiten auf die Versammlungsteilnehmer los. Vierzehn Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei mußten schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden. Zwei liegen hoffnungslos darnieder. Sie wurden bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet. Das Versammlungstotal wurde ebenfalls bis auf den letzten Stuhl demoliert. Ehe die Polizei erschien, war das Gefindel verschwunden.

Gelder der Friedensgesellschaft

Die Deutsche Friedensgesellschaft teilt mit, daß sie in einer Verzichtserklärung gegen den Reichsboten erklärt habe, daß die Deutsche Friedensgesellschaft weder direkt noch indirekt aus französischen, polnischen oder tschechischen Regierungskassen Gelder erhalten habe. Sie erweitert jetzt ihre Erklärung dahin, daß auch aus tschechischen und französischen Kreisen keine Gelder gezahlt worden seien, weder an Herrn Krüster, noch an das „Andere Deutschland“, noch an die Friedensgesellschaft.

Prof. H. W. Foerster erklärt in einer Zuschrift an den „Vorwärts“, die in Frage kommende französische pazifistische Persönlichkeit könne bestätigen, daß 1. jene Summe nicht von mir, sondern von einem Vorstandsmitglied der Berliner Liga erhalten wurde; 2. daß nicht ich, sondern jenes Mitglied sie erhalten hat; 3. daß ich nur auf Wunsch jenes französischen Pazifisten die genannte Summe (80 000 Franc) durch meine Unterschrift bestätigt habe, gleichsam als Garant für deren sachgemäße Verwendung; 4. die betreffende Summe wurde nicht an pazifistische Organisationen verteilt, sondern sie wurde an eine nicht zur Friedensbewegung gehörige Organisation für einen ganz bestimmten pazifistischen Zweck gegeben. Prof. Foerster hält seine Aussage im Saarbrücker Prozeß voll aufrecht.

Skarelausch

Im Skarelausch des Preussischen Landtags erklärte Oberregierungsrat Tapolki am Mittwoch in seiner Eigenschaft als Untersuchungskommissar des Oberpräsidenten von Berlin und Brandenburg einen Bericht über den Stand der gegen Berliner städtische Beamte eingeleiteten Disziplinarverfahren. Danach schweben zurzeit 16 Verfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung, unbegriffen die Verfahren gegen Oberbürgermeister Böß, Stadtkämmerer Dr. Lange, Stadtrat Busch, Bürgermeister Kohl und gegen Oberbaumeister Zangemeister.

Die gegen Oberbürgermeister Böß in bezug auf den Skarelausch erhobenen Vorwürfe sind durchweg geklärt. Das Verfahren dürfte in kurzer Zeit zum Abschluß kommen. Die Verfahren gegen den Kämmerer Dr. Lange und gegen Stadtrat Busch konnten wegen Erkrankung der beiden Angeklagten noch nicht beendet werden. Gegen Stadtrat Busch wird das Verfahren vielleicht überhaupt nicht zum Abschluß kommen, weil er ehrenamtlicher Stadtrat ist und sich zurzeit nicht mehr im Amt befindet. Gegen Bürgermeister Kohl wird schon in den nächsten Tagen ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

Die Höhe der Bestellungen an die Skarelausch beträgt — nach den Ausführungen des Oberregierungsrats Tapolki — soweit die Rechnungen durch die Stadtkasse liefen, etwa 5 Millionen Mark. Die Höhe der Rechnungen, die nicht durch die Stadtkasse gingen, beträgt etwa 2 bis 3 Millionen Mark. Insgesamt erreichten die Rechnungen der Skarelausch im Laufe der Jahre an städtische Dienststellen oder an die Anschaffungsstellen eine Höhe von 7 bis 8 Millionen Mark. Ein noch krasseres Mißverhältnis wie zwischen den richtigen und falschen Rechnungen bestand in den wirklichen Voranschüssen, die von den Bezirksämtern an die Skarelausch bezahlt wurden, und von den Skarelausch bezahlten Voranschüssen. Während die Skarelausch behaupten, es seien 20 Millionen, betrugen die Voranschüsse in den einzelnen Jahren in Wirklichkeit nur wenige hunderttausend Mark.

Ueber die Entwicklung der Kreditverhältnisse der Skarelausch berichtet Oberregierungsrat Tapolki, daß am 18. Oktober 1924 der Kredit bei der Stadtkasse 300 000 Mark betrug und im Oktober 1929 auf 10 050 000 Mark angewachsen war. Vom 13. September 1929 an erhöhte sich die Schuld der Skarelausch um mehr als 600 000 Mark, weil schließlich die Schuldreiterei an einem Tage ihr Ende finden mußte. Nach der Verhaftung der Skarelausch sind von der Stadtkasse auf Beschluß des Verwaltungsrats noch etwa 33 000 Mark für Lohnzahlungen ausgegeben worden.

Erinnerung

Die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht bei der Verteidigung des Herrn Schacht von der „finanzpolitischen Unfähigkeit der Sozialdemokratie“ und behauptet dann: „Zeit 1918 hat nur in den wenigen Jahren eine leidliche finanzielle Ordnung geherrscht, in denen die bürgerlichen Parteien allein die Regierung führten, nämlich von 1924 bis 1928.“

Die von der Eisenbahnverwaltung mit ausgehaltene „D.Z.“ war nicht immer von der finanzpolitischen Tüchtigkeit der bürgerlichen Parteien überzeugt. Vor Jahresfrist, am 19. Januar 1929, konnte man in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ folgendes lesen: „Im Etatsjahr 1929/30 werden sich neue und ältere Anhangsgründen rächen, 300 Millionen Mark Mehrbedarf für Kriegskredite, automatische Wegfall bisheriger Einnahmen und ein dauernder Rückgang der Konjunktur offensichtlicher jetzt erbarungslos die Folgen jahrelanger finanzpolitischer Fehler und Verfallens. Namentlich das Problem des Finanzausgleichs harrt immer noch seiner Lösung. Der Bewilligungsfähigkeit der Parlamente, Regierungen und Ministerien gebieten keine wirksamen Bremsen, und endlich — und das ist das Schlimmste — schenkt man seit 1926/27 ein heimliches unheimliches Defizit mit sich herum.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ kann sich also durch sich selbst belehren lassen, daß keineswegs in den Jahren der bürgerlichen Regierungstätigkeit „eine leidliche finanzielle Ordnung geherrscht“ hat. Ihre neue Stellung nimmt allerdings nicht Wunder, wenn man in dem gleichen Aufsatz noch liest: „An der Tüchtigkeit der deutschen Währung darf nie und nimmer gerüttelt werden.“ Hat die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sich zu diesem schönen Grundsatze auch schon zu jener Zeit bekannt, als sie zum Eigentum des Herrn Hugo Stinnes gehörte, des größten Förderers und Kumpel der Inflation?

Die Favag-Weite

Frankfurt am Main, 16. Januar. Für den in der Geschichte des Versicherungswesens ganz beispiellosen Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. (Favag) wurde in der Gläubigerversammlung am Mittwoch in Frankfurt am Main die erste finanzielle Bilanz gezogen.

Der vorgelegte Liquidationsbericht des Rechtsanwalts Dr. Wallach ist die einzige Anklage gegen die Verwaltung der „Favag“ und die Liquidationskommission, mit der der aus den bekanntesten Bankiers zusammengesetzte Aufsichtsrat der Frankfurter Allgemeinen gehandelt hat, wird immer unheimlicher.

Endgültig ist die Liquidationsbilanz immer noch nicht aufgestellt. Man hört aber schon einigermaßen zuverlässige Zahlen. Die Schulden betragen insgesamt 73,7 Millionen Mark. Diesen Schulden stehen verwertbare Aktiva von 15,8 Millionen Mark gegenüber, so daß die Gläubiger nach der jetzigen Lage mit einer Quote von 21,5 Prozent rechnen können. Die Quote ist deshalb so gering, weil das Kernstück der Frankfurter Allgemeinen an den Stuttgarter Allianzbesitzern zu einem Preis verkauft worden ist, der allgemein von den Gläubigern für zu niedrig gehalten wird.

Schafft Arbeit!

Eine am 13. Januar in Weimar stattfindende Gewerkschaftsführer-Konferenz des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Mitteldeutschlands macht die Öffentlichkeit mit dem größten Ernst auf die sich katastrophal entwickelte Verschlechterung des Arbeitsmarktes aufmerksam.

In dieser Entwicklung sehen die Gewerkschaftsführer ungeheure Gefahren für die gesamte Volkswirtschaft und rufen darum an alle in Betracht kommenden Behörden das dringende Ersuchen, unverzüglich wirkungsvolle Maßnahmen zur Bekämpfung der wachsenden Erwerbslosigkeit zu ergreifen und der Frage der Arbeitsbeschaffung die allerhöchste Beachtung zu widmen. Die wichtigste Voraussetzung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist die Verkürzung der Arbeitszeit. Hierbei betrachten die Gewerkschaftler es als selbstverständlich, daß bei der Verkürzung der Arbeitszeit den Lebensnotwendigkeiten der Arbeiterklasse in der Entlohnung in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden muß.

Als eine das Wirtschaftsleben stark beeinflussende Tatsache betrachte die Konferenz die Steigerung der Produktion als Folgeerscheinung der Rationalisierung. Es kann darum nach ihrer Auffassung der Aktivist und Aktivistin ein Problem nicht mehr sein, vielmehr ist eine kürzere Arbeitszeit eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit.

Die Konferenz richtete an den Vorstand des ADGB das dringende Ersuchen, von dem Unternehmertum mit allem Nachdruck die Verkürzung der Arbeitszeit zu fordern und zugleich die gesetzgebenden Körperschaften auf diese Notwendigkeit hinzuweisen und diese besonders auf das jetzt noch stark grassierende Ueber- und unternehmen in vielen Verufen aufmerksam zu machen.

Der „verschachtete“ Arbeitsmarkt

Die Finanzpolitik des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hat, wie die neuen amtlichen Arbeitslosenziffern zeigen, den Arbeitsmarkt schwer getroffen. Ohne die durch das Vorgehen Schachts verursachte Kreditknappheit, der unter dem Druck der Sparmaßnahmen der Städte eine förmliche Ungeheuer auf dem Baumarkt folgte, hätten wir heute angefaßtes des milden Wetters unbedingt günstigere Arbeitslosenziffern.

Das sieht man schon an den Arbeitslosenziffern Ostpreußens und Pommerns, die zurzeit — eben infolge des Scheiterns des Projektes — niedriger liegen als im Vorjahr. Auch in Weichseln und im Rheinland liegen die Ziffern bereits niedriger. In den anderen Bezirken und vor allem in Sachsen liegen sie noch über dem Vorjahresniveau. Sachsen hatte Ende 1929 50 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung mehr als Ende 1928.

Die Annäherung an das Vorjahresniveau in der Gesamtziffer ist weiter fortgeschritten. Ende November lagen wir noch mit 200 000 Hauptunterstützungsempfängern über dem Vorjahresniveau, Mitte Dezember nur noch mit 180 000, Ende Dezember nur noch mit 70 000. Mitte Januar werden wir das Vorjahresniveau erreicht haben. Im Vorjahr zählten wir Mitte Januar 1 918 000 Hauptunterstützte.

Reichsbauarbeiterichus

Für den Hochbau sind neue Unfallverhütungsvorschriften in Kraft getreten. Sie bringen eine einheitliche Regelung für das ganze Reich. Bisher hatte jede der zwölf Bauwerkverbandsvereinigungen besondere Unfallverhütungsvorschriften, die oft stark von einander abwichen. Die neue Regelung bringt vor allem auch den Bauarbeitern in den ländlichen Gebieten und in den Kleinstädten den gleichen Schutz, wie ihn bereits die größeren Orte hatten. Die Gewerkschaften haben nicht alles erreicht, was sie erstreben, immerhin bringt der neue Reichsbauarbeiterichus wesentlich verbesserte Schutzmaßnahmen.

Zu den bewährten Unfallverhütungsvorschriften kommen neue Bestimmungen, die durch die zunehmende Mechanisierung des Bauwesens notwendig wurden, so z. B. Schutzbestimmungen über Schwere- und Schweißarbeiten, Azetylen- und Gasanlagen, Gleis-, Seil- und Kettenbahnen, Aufzüge und Hebezeugmaschinen, Dampfkegel und Kraftfahrzeuge. Die neuen Vorschriften bringen auch eine Klärung über die bisher stark umstrittene Frage des „Ueber- und unternehmens“. Demnach können bei Neu- und Umbauten die Umfassungsmauern von Fenstern der Gebäude aus aufgeführt werden; sobald jedoch in einer Höhe von 7 Meter und mehr gearbeitet werden muß, sind an den Außenwänden Ständergerüste anzubringen. Das bisher meist verwendete Auslegegerüst ist nur nach in Ausnahmefällen, d. h. dort, wo ein Ständergerüst nicht möglich ist, zuzulassen. Ferner sind eingehend auch die neuen Vorschriften für die Verwendung von Hänegerüsten. Vorgeschrieben ist, daß stets ein zweites Gabel oder ein Drahtseil angebracht werden muß.

Nach der Verkürzung von Anfällen durch elektrischen Strom spielt in den neuen Vorschriften eine große Rolle. Neuerungen sind ferner bei den Bestimmungen über die erste Hilfe getroffen. Auf jeder Baustelle mit fünf und mehr Personen muß ein Verbandkasten vorhanden sein. An Kennern Baustellen muß für jeden Arbeiter mindestens ein Verbandspäppchen existieren. Durch Anschlag müssen auf der Baustelle der Aufbewahrungsort des Verbandkastens, die Namen der Verbandsleiter (Arbeiter, Arbeiter) sowie Anschrift und Beruf der nächsten Ärzte, Krankenanstalten und Rettungswachen bekanntgemacht sein.

Das Kernstück der Neuerungen liegt in den Vorschriften für eine umfassende aktive Tätigkeit des Baubetriebers. Die gesetzliche Betriebsvertretung jedes Betriebes soll ein oder nach Art und Größe des Betriebes mehrere ihrer Mitglieder verpflichten, sich von dem Betriebsleiter und der ordnungsmäßigen Benutzung der vorgezeichneten Schutzvorschriften fortlaufend zu überzeugen. Der Unternehmer hat den technischen Aufsichtsbeamten die von der Betriebsvertretung gemachten Aufzeichnungen über vorgefundene Mängel und sonstige festgestellte Verletzungen vorzulegen. Der Unternehmer hat der Betriebsvertretung auf Wunsch den Verbandsbesitz oder eine Abkürzung desselben zur Kenntnis zu geben. Nach der Betriebsunternehmer übergeben bedürftig, so entscheidet der Gewerkschaftsvorstand.

Für die Jugendlichen sind besondere Schutzbestimmungen vorgesehen. Bei gefährlichen Arbeiten zum Beispiel auf hohen Gerüsten, an Dachlatten, bei Ein- und Ausstufen von Gewölben, dürfen Jugendliche nur unter Aufsicht eines erwachsenen Facharbeiters mitarbeiten. Mit gefährlichen Überarbeiten dürfen sie erst nach Vollendung des 18. Lebensjahres beschäftigt werden. Das gleiche gilt für Sprengarbeiten. Für Sprengungen selbst dürfen nur mindestens 21 Jahre alte zuverlässige und erprobte Personen verwendet werden. Mit der Bedienung von Dampfmaschinen und Kraftanlagen können ebenfalls nur — und zwar nur männliche — über 18 Jahre alte Personen betraut werden.

Abfahrt nach Brasilien

Hamburg, 16. Januar. Am heutigen Nachmittag wird mit einem Motoreinschiff der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft der erste Transport von 380 deutsch-russischen Bauernflüchtlingen die Reise nach Brasilien antreten.

Diesem Transport soll am 20. Januar ein zweiter von 300 Bauern folgen. Die Reise wird von der Reichsregierung bezahlt. In Begleitung der Transporte werden sich mehrere deutsche Ärzte befinden.

Anfiedlung von 220 Familien in Ostpreußen

Berlin, 16. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichskommissar für Flüchtlingsfürsorge, Genosse Stüdele, hat auf Grund von Verhandlungen mit der preussischen Regierung und der ostpreussischen Landwirtschaftskammer die Unterbringung von vorläufig 220 Familien der deutsch-russischen Bauernflüchtlinge in Ostpreußen auf dem Lande angeordnet.

Die Familien werden zum Teil als Arbeiter auf dortigen Gütern und in den Forsten beschäftigt werden, zum Teil in eine Siedlungsfaktion eingeleitet.

Völkerbundsrat

Der Völkerbundsrat erlebte am Mittwoch eine Reihe laufender Arbeiten technischer Natur. In vertraulicher Sitzung wurden die Mitglieder der Ausschüsse für die Anpassung des Völkerbundsstatutes an den Kelloggpaakt und für die Ratifizierungserfragen ernannt. England ist in beiden Ausschüssen durch Lord Cecil vertreten, Deutschland hat nur einen Sitz im Anpassungsausschuß beantragt. Sein dortiger Vertreter ist der frühere Völkerbundsreferent im Auswärtigen Amt v. Wulow.

Am Nachmittag wurden oberösterreichische Kinderbeschwerden erlegt. Die Hauptbeschwerde von 32 Knappschafftsärzten, die von der polnischen Knappschafftsverwaltung wegen ihrer Angehörigkeit zur deutschen Minderheit gemäßigert wurden, wurde vertagt. Der Rat nahm mit Genehmigung davon Kenntnis, daß die polnische Regierung einem polnischen Knappschafftsdirektor, der sich in der Presse gegen die Beschäftigung von deutschstämmigen Ärzten ausgesprochen hatte, einen scharfen Verweis erteilt hat.

Von der Grube „Nichter“ der Königs- und Laurahütte liegt eine Beschwerde darüber vor, daß die Polen die deutsche Angelegtenliste für ungültig erklärt haben und die deutschen Wahlkandidaten zum Angelegtenrat mit Zustimmung der polnischen Angelegtenvertreter bis auf zwei einlassen haben. Die polnische Regierung gibt hierzu an, daß sie ihrerseits die Wahlbeschwerde unteruchen werde. Sie wurde gegeben, das in Kürze fertig zu tun. In bezug auf eine Beschwerde Polens über angebliche Benachteiligung von Angehörigen des polnischen Volkstums bei dem Erwerb von Grundstücken in Deutsch-Oberösterreich befragte der Rat, daß die deutschen Maßnahmen eine solche Benachteiligung ausschließen.

Wagennullen und Sicherheit im Schacht

Der Hauptauschuß des Preussischen Landtags erörterte am Dienstag den Haushalt der Bergverwaltung. Abgeordneter Otter (Soz.) wandte sich gegen das Wagennullen (Nichtbezahlung von geförderter Kohle wegen zu geringer Beladung der Wägen). Im Monat August 1929 sei im Ruhrgebiet allein auf den Schachtanlagen I, II und V nicht weniger als eine volle Tagesförderung gemullt worden. Im übrigen führte der Redner Beschwerde über die Behandlung von Bergarbeitern und Angelegten durch die Aufsichtsbeamten und kritisierte, daß die Zechenhandelsgesellschaft in Hamburg die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland fördere.

Es wurden schließlich zahlreiche Anträge angenommen. Sie fordern eine Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen, Wahrung der bergbaulichen Interessen bei den Handelsvertragsverhandlungen (polnisches Kohlenlimiting), volle Rückgliederung aller preussischen Gruben des Saargebietes und Wahrung der berechtigten Interessen der beteiligten Bergarbeiter, Weitergenähung der Unterstützung für das Sieg-, Labn- und Dilgebiet, Untersuchung der Provinz Ostpreußen auf Bodenschätze und Herbeiführung einer planmäßigen internationalen Kohlenwirtschaft.

Siebenstundentagekämpfe in Genf

Die Arbeitzeitrufe auf der Genfer Kohlenkonferenz ist in voller Entwicklung. Am Mittwoch lagen drei Anträge über die Dauer der Arbeitszeit vor: ein Arbeitsvertrag, der auf eine Sechsstunden von 8 Stunden hinausläuft, ein Arbeitnehmerantrag, der 7 Stunden forderte, und der Antrag der englischen Regierung auf 7½ Stunden.

Der Arbeitnehmerantrag wurde nachmittags als erster abgelehnt, worauf sich die Arbeitnehmer zu einer Gruppenitzung zurückzogen.

Steinkohlenvorkommen im Jeschfengebirge

W. Jizrau, 16. Januar. Wie die Jizrauer Morgenzeitung aus Gabelz berichtet, wurden Steinkohlenvorkommen am Südhange des Jeschfengebirges durch Bohrungen, die der Gabelzener Großindustriele Redhammer vornehmen ließ, bei Gabelz und Jizrau (Bahnlinie Reichenberg—Tarnau) festgestellt.

Bis zu einer Tiefe von 300 Meter wurden 12 überlagerte, ausgedehnte Steinkohlenflöze festgestellt, deren mächtigste 4,5 Meter mächtig ist. Der größte Teil der Flöze ist abbaubar.

Eine in Bildung begriffene Aktiengesellschaft wird das Kohlenvorkommen, das bis vor kurzem von geologischer Seite noch bestritten wurde, ausbeuten.

Kämpfe auf der Insel Hainan

W. Sankong, 16. Januar. Regierungseindliche Truppen haben die wichtige Hafenstadt Haikou auf der Insel Hainan besetzt. Marineeinheiten aus Kanton sind zu ihrer Bekämpfung entsandt worden. Nach einer hier eingelaufenen Meldung hat der Kampf bereits begonnen.

Das englische Küstenwachtschiff Magnolia begibt sich zum Schutze der Fremden nach Haikou.

Notizen

25 Millionen Mark Defizit in Hamburg. In einer Sitzung des Hamburger Haushaltsausschusses wurde mitgeteilt, daß trotz aller Sparmaßnahmen mit einem Defizit von über 25 Millionen Mark gerechnet werden muß.

Flucht aus Hungenbergs Lager. Der deutschnationale Arbeiterbund in Hamburg hat mit allen Stimmen bei zwei Enthaltungen den Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei beschlossen.

Rücktritt des braunschweigischen Landtagspräsidenten. Der Präsident des braunschweigischen Landtags, Abgeordneter Wejerner, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückgetreten. Sein Nachfolger wird Landtagsabgeordneter Nieke (Soz.).

Bauarbeiterstreik in Wetzlar. Die Wetzlarer bürgerliche Presse ist infolge eines Streikstreiks am Erntebestand der Arbeiterzeitungen erdrosselt. An dem Streik sind zurzeit 500 Personen beteiligt. Sie fordern eine Prozentige Lohnzahlung, während die Arbeitgeber nur 5 Prozent bewilligen wollen. Die Arbeitgeber drohen mit der Kündigung des gesamten Personal, falls bis zum 16. Januar die Arbeit nicht wieder aufgenommen sein sollte.

Die Preise **so** und die Qualitäten **so** im Inventur-Ausverkauf

Achten Sie auf unsere Schaufenster Große Münzstraße



Nur noch 2 Tage!

Freitag / Sonnabend

daß dieser Riesenerfolg nicht ausbleiben konnte

Nutzen Sie die beiden Schlußtage noch voll und ganz!

Tausende und Abertausende durchfluteten während des Inventur-Ausverkaufs unser Haus! Es spricht sich immer weiter 'ru
„Barasch-Billigkeit kennt keine Grenzen“
„Barasch-Leistungen sind so einzigartig“

Lederwaren

Einkaufsnetze zum Ausschneiden, Seidengarn oder Seiden-Saatsache	0.50
Einkaufsbeutel Leder	3.95
Aktermappen mit kleinem Fehlfeld	3.00
Rucksäcke extra groß mit Voll-Ledergarnitur	3.75
Damen-Besuchstaschen Leder, mit einem Reißverschluß	2.35

Herrenartikel

Farbige oder weiße Oberhemden mit gefütterter Brust	2.95
Popelinehemden farbig od. weiß durchgemastert, in guter Qualität	4.50
Popelinehemden bester Bielefelder Fabrikat, in aparten Dessins	6.75
Nachthemden aus feinstem Stoffen, mit herbstlichen Mustern	2.95
Selbstbinder in Riesenauswahl, zum Teil reine Seide	0.85

Porzellan

EBservice in großer Auswahl	21.00
4steilig 47.00 38.00 32.00	23steilig 27.00 25.00
Kaffeesevice moderne Dekore	3.75
15steilig 15.50 10.50	9steilig 6.50 4.25
Kuchenteller mit Kantendekor, 17 cm	0.18
Kakaokannen Stück 0.60 u.	0.50
Tasse mit Teller	0.48

Damen-Hüte

Glocke mit Bandgarnitur	2.95
Fesche Kappe aus Seide, mit seitlicher Schluppengarnitur	2.95
Trauerhut aus Seide	3.95
Hut mit Bandgarnitur mit Crenolrand	3.95
Fesche Glocke mit Crenolrand	4.95

Schmuckwaren

Manschettenknöpfe Paar 0.50	0.25
Blusennadeln	0.25
Ohringe mit Gehänge	0.50
Perlerketten mit Stillschloß	0.50
Wecker mit Inneuhocke	3.75

Schirme

Halbseidener Damen- od. Herren-Schirm in ap. Größ	4.95
Herren-Schirm in Seidenstoff mit guter Strapazierfähigkeit	4.50
Damen-Schirm in Halbseide 15steilig, mod. ausgestreift	7.50
Herren-Schirm in Halbseide, mit eleganten Griff	7.95
Kinder-Schirme mit selbständ. Griffen	1.95

Glaswaren

Weinrömer geschliffen	0.35
Portweingläser Prestige	0.18
Rahmservice 2steilig	0.75
Kompottschalen 21 cm 0.45	0.25
Zuckerschalen auf Fuß	0.18

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H. Kartstraße 4, L.

Ganz besonders empfehlen wir unseren Imbiß-Raum im Parterre

Kaffee oder Tee	0.10	Selter	0.10	1 Paar Würstchen mit Semmel	0.20
Schokolade	0.10	Eis	0.10	Fleischsalat m. Semmel	0.20
Milch	0.10	Belegte Brötchen	0.10	Eis mit Sahne	0.20
Fleischbrühe	0.10	Pudding mit Himbeer	0.10		

Erfrischungs-Raum im 2. Stock — Mittagstisch von 11 1/2 bis 3 Uhr

Magdeburgs größte Schuhmacherei

Max Zabel

fertigt die stärksten Sohlen. Billigste Preise

Sauberste Arbeit

Auf Sohlen kann gewarant werden. Ueber 1000 Kunden bezeugen die Rechtheit meines Geschäfts. Täglich wird mein Kundenkreis größer. Damen-Schuhe werden leicht und doch wenig besetzt. Umsonst besuche ich, wenn Ihre Sohlen nicht haben. Bitte meine wertigen Kunden, mich bei Ihren Bekannten weiter zu empfehlen.

Gleichfalls suche ich in allen Stadtteilen Magdeburg sowie in Klein-Ottensleben (Leipzig), Groß-Ottensleben (Hilberstädter Straße, Nähe Apotheke) und in Bismarckstadt

Annahmestellen

Max Zabel

Leipzig: Jakobstraße 49 (1. Etage am Alten Markt)

Magdeburg: Gartenstadt Reform, (im früheren Putz-Inspektionen-Gebäude)

„In Umstellung eines bekannten Satzes könnte man hier sagen, daß aus dieses Werk auf der ganzen Welt nichts nachgemacht kann.“

Vollständiges, Frankfurt a. M., über den „Großen Brockhaus“.

Band IV seeben erschienen

Jetzt noch günstige Bezugsbedingungen:

1. Bequeme Ratenzahlungen,
2. Umtausch aller Lexika.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag kostenfrei und völlig unverbindlich für Sie die ausregende und reich bebilderte Broschüre:

Der Große Brockhaus neu von A-Z.

F. A. BROCKHAUS/LEIPZIG

Schuhwaren

für jeden Beruf, la. Qualität

Agnes Koch wwe.

4 Jakobstraße 4

Das ist Baden am meisten geeignete Geschäft für

Web- und Modewaren

ist die Firma

Louis Rauch

Schönebecker Straße 102.

Verfertigung eines Zugjugs od. Mantels nur 45 Mark mit Zubehör keine Nacharbeit.

Bitte schicken Sie Ihre Bestellung an: Otto Böhler, Gartenstadt Reform, Sedanweg 8.

Die Arbeiter-Kolonie

Gruppe Dresden Straße 52-55, Tel. 1230

mittlerbringend um Übernahme von mittelgeringerem Lohn

Zusätze sind auch frei stellen geliefert.

Arbeitsschuhe 690

10.50 9.25 8.25 7.25

Schaftstiefe! — lange Stiefel

Spezialgeschäft für Berufsschuhwerk

C. A. Baumgärtner

Battergasse 4, Ecke Schwertfegerplatz dicht am Alten Markt

Kohlenscheine

die jetzt vom Magistrat ausgegeben werden, nehmen wir auch auf unserer Verkaufsstelle

Buckau, Brauereistraße

Zur Ausgabe gelangen je nach Wunsch die erstklassigen Nachterstedter, Treue u. Caroline-Brikette.

Brikett-Zentrale, G. m. b. H.

Stadt Magdeburg

Ringsum in der Stadt

Ein Kranz blühender Schrebergartenkolonien umgibt die Stadt. Kleine, oft häßliche und primitive Zweckbauten, manchmal aber auch geschmackvolle und schöne stehen in den mit Liebe gepflegten Gärten. Hier wohnen die Großstädter, die sich nicht vom Dorfe trennen konnten, die ohne Garten und Kleinvieh nicht leben können. Hüner gackern hinter jeder Umzäunung und auch Schweinegrungen in vielen primitiven Stallbauten, neben einer modernen Hiege. Die Kaninchenzucht wird nicht vernachlässigt.

Wohlfühl ist es hier im Sommer, wenn Natur und Menschenhände vereint schaffen, wenn in den Gärten alles blüht und grünt. Aber im Herbst, wenn die Früchte reifen. Doch wenn es jetzt dort hinaus treibt, wenn Regen den Boden aufgeweicht hat, der leicht bald wieder um, der beneidet die Besitzer nicht, die hier an den ungeliebten Regen wohnen müssen. Überall Schlamm, überall Morast. Ohne hohe Stiefel ist kaum ein Fortkommen. Wie ein russisches Dorf mutet manche Siedlung an, deren Bewohner in den Wintermonaten meist zu Einstieblern werden. Es hat eben alles seine Licht- und seine Schattenseiten.

Immer noch ist die Gartenverwaltung emsig am Werke, die Schäden des vorigen Winters zu beseitigen. Immer noch ist man mit dem Fällen der Bäume, denen der Frost den Garauß machte, beschäftigt. In allen Stadtteilen sind Axt und Säge am Werke. Hunderte meist alter Bäume sind schon unter den harten Schlägen der Axt ächzend zusammengeknirscht und haben ihr Dasein unter dem freischwebenden Ästblatt beendet. Wehmütig hat mancher Anwohner seinen alten Freund und Schattenspender vor dem Fenster wanken und fallen sehen.

Ganze Straßenseiten sind so plötzlich baumlos geworden. Während am Fleischmarkt, in der Otto-von-Guericke-Straße und am Jakobikirchplatz nur Gruppen von fünf, sechs Bäumen gefällt wurden, ist in der Büneburger Straße die ganze Baumreihe der Westseite im Verschwinden begriffen. Wie anlagend strecken sich jetzt noch ein Duzend Baumstämme, von Zweigen und Ästen entblößt, gen Himmel. Doch schon legt der Spaten ihre Wurzeln frei und das scharfe Ästblatt drang mit wuchtigen Schlägen in das weiche Wurzelholz. Nachgehend und knurrend stürzte einer nach dem andern polternd auf harte Pfahle.

Manche Gegenden der Erde sind berühmt geworden durch Ruinen, die dem Wandrer von vergangenen Jahrhunderten erzählen. Aber trotzdem wir auch in unserer Stadt jetzt zwei Ruinen haben, die von einer Zeit erzählen, die fast zweihundert Jahre zurückliegt, sind wir doch froh, wenn sie verschwunden sind. Die eine steht am nördlichen Ende der Grünarmstraße. Einige Mauern reden sich noch aus Schutt und Gesteinsmassen empor; die übrige Reize des alten Zeughauses der 16er.

In der Werkstraße starren Dachsparren und schwere Balken neben zertümmertem oder bröckelndem Mauerwerk in den Wintertag. Schwielige Häufe sind dabei, diese Ruine des Alten Nachhofgebäudes in Kürze verschwinden zu lassen. Neues Leben wird aus den Ruinen erblühen.

Städtetag und Bau von Radfahrwegen

Der Preussische Landtag hatte das Staatsministerium ersucht, auf die Provinzial- und Gemeindeverwaltungen dahin einzuwirken, daß sie in Fühlung untereinander bei der allgemeinen Wegeverwaltung und Wegebauplanung für das allmähliche Entziehen eines einheitlichen Radfahrwegenezes über das ganze Staatsgebiet Sorge tragen.

In Verfolg eines dringlichen Ersuchens des preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten an den Preussischen Städtetag ist von letzterem zu der Anregung dahin Stellung genommen, daß in Anbetracht der finanziellen Notlage der Gemeinden und der Stellungnahme des Vorstandes des Preussischen Städtetages, wonach alle Ausgaben, die irgendwie zurückgestellt werden können, während der nächsten 12 Monate zurückzustellen sind, die Schaffung von Radfahrwegen im gegenwärtigen Augenblick nicht zu den dringlichsten Aufgaben der Gemeinden gehört und infolgedessen bis zu einer wesentlichen Besserung der Finanzlage der Gemeinden zurückgestellt werden muß.

An die Eltern!

Freitag und Sonnabend, mittags von 11 bis 12 Uhr, können noch Schulanfänger zu den Sammelstunden in den Schulen angemeldet werden.

Selbstverständlich nehmen die nachfolgenden weltlichen Schulen

sowohl die Meldungen der Schulanfänger als auch die Anträge von älteren Schülern (Klassen 7-1) für Ostern 1930 an.

Eltern! Bis Sonnabend könnt ihr Verfassungen nachholen und die Kinder zu den weltlichen Schulen melden! Unterstützt die Forderung der freien einseitlichen Grundschule ohne Trennung der Kinder nach Religion und Stand, indem ihr eure Kinder zu den nachstehenden Magdeburger Sammelstunden meldet:

- Altstadt: Kleine Schulstraße 24, Rektor Hübner.
- Friedrichstadt-Wedder: Mittelstraße 16/17, Lehrer Düttel.
- Neue Altstadt: Lindenstraße 76a, Rektor Kappel.
- Alte Altstadt: Stenbuler Straße 10, Rektor Dr. Hemmlicher.
- Budau I: Feldstraße 25, Rektor Köhler.
- Zudenburg: Prammstraße 27/28, Rektor Weber.
- Budau II: Leipziger Straße 46, Rektor Geyer.
- Wilhelmstadt-Diesdorf: Sedanring 21, Schulleiter Fraume.
- Westerbüßen: Jadamünder Straße 1, Rektor Hertlof.

Ans Werk! Die Zahl der Kinder und Klassen unserer weltlichen Schulen muß sich um mindestens zehn Prozent zu Ostern 1930 steigern! Helft unsern Schulen!

Die Elternbeiräte der weltlichen Schulen.

Polizeibüro in Prester

Mit Wirkung vom 16. Januar 1930 an ist im Stadtteil Prester, Hausnummer 52b, ein Landposten eingerichtet worden, der für die Gebiete Prester, Zinkleben und die Postkreuzhöfe zuständig ist. Er untersteht dem 19. Polizeidivision, Zollstraße 1.

Der Landposten hält sich zur Abfertigung des Publikums in der Regel von 8 bis 10 Uhr (im Sommer von 7 bis 9 Uhr) und von 13 bis 15 Uhr (im Sommer von 12 bis 14 Uhr) in seinem Dienstraum auf und nimmt u. a. folgende Aufgaben wahr: Annahme von An- und Abmeldungen, Ausstellung von Luftscheinen und Angehörigenversicherungskarten, Arbeitsbüchern und Arbeitskarten, Entgegennahme von Anträgen für Pässe der Reichsdeutschen, für Wandergewerbebesitzer, Jagdscheine

Der Kommunistenrawall in der Alten Neustadt

Die Magdeburger Kommunistenhauptlinge suchen schon lange nach einer Gelegenheit zu blutigem Unfug. Am Mittwoch mittag nun sollte ein solcher steigen. Am Arbeitsamt wurden plötzlich die Erwerbslosen aufgefordert, nach dem Jakobikirchplatz zu gehen. Bögernbe wurden einfach mitgerissen. Von dort ging es der Alten Neustadt zu. Als Polizeibeamte belästigt und tödlich angegriffen wurden, verhinderte ein größeres Polizeiaufgebot größeren Unfug. Die Polizei berichtet darüber:

„Die Kommunistische Partei, Ortsgruppe Magdeburg, hatte für Mittwoch den 15. Januar, um 11 Uhr, zu einer öffentlichen Erwerbslosenkundgebung auf dem Jakobikirchplatz aufgerufen. An die Kundgebung schloß sich ein Umzug, der polizeilich begleitet wurde. In der Ottenbergstraße überfielen einige Demonstranten einen entgegenkommenden, an der Begleitung nicht beteiligten Polizeibeamten und versuchten, ihm die Waffen zu entreißen. Die begleitenden Beamten befreiten den eingeschlossenen Beamten und säuberten die Straße. Dabei wurde einem Beamten das Seitengewehr entzogen und ein zweiter wurde an der Hand leicht verletzt.“

Die Demonstranten fanden sich später zu einer Versammlung in einem geschlossenen Raume zusammen. Diese Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, da sie als eine unfriedliche angesehen werden mußte. Eine Durchsichtung der Teilnehmer förderte mehrere gefährliche Werkzeuge zutage. Drei Teilnehmer wurden zwangsgestellt. Sie werden sich wegen Tragens von Waffen in einer Versammlung zu verantworten haben.

Nach Auflösung der Versammlung bildeten sich auf der Straße kleinere Umzüge, die wegen ihres unfriedlichen Charakters ebenfalls polizeilich aufgelöst wurden.“

Dieser amtliche Bericht der Polizei bestätigt im großen und ganzen unsere getrigge kurze Meldung über die Erwerbslosendemonstration.

Die „Tribüne“ wird nun wieder wettren: Polizeitrüppel gegen hungernde Erwerbslose! Unschuldige Demonstranten werden von Saecrensprung Knüppelgarde überfallen! Nur ein Laut eines ähnlichen Ereignisses, wie das getrigge, braucht in die Redaktionsstube der „Tribüne“ zu dringen und die Phantastie bringt ein Bild hervor, das dem Ereignis so wenig ähnelt, wie ein Elefant einem Käden. Der getrigge Zusammenstoß der kommunistischen Erwerbslosen hätte den „Tribünen“-Schreiber beschämen müssen, wenn er den Mut gehabt hätte, seine Genossen an Ort und Stelle zu beobachten. Die raurig ist es, daß unter dem Titel „Erwerbslosendemonstration“ einigen jungen Kommunisten Gelegenheit gegeben wird, sich auszutoben. Es sind Raufboldmanieren, wenn man mit 20 Freunden einen einzelnen Gegner

angreift, um nachher, wenn die Gegnerzahl größer wird, schreiend das Weite zu suchen.

So war es am Mittwoch. Als man noch zu Lauf in kampfesmutiger Stimmung dem Versammlungsorte zuströmte, überfiel man grunlos einen des Weges kommenden Polizeibeamten, der nicht, wie wir gestern irrträglich meldeten, zur Begleitung des Umzuges gehörte, sondern der sich auf einem Dienstwege für sein Revier befand. Daß die Begleitmannschaften nun zum Eingreifen gezwungen waren, wird jeder verstehen, der über den Sinn der Polizeigewalt einmal nachgedacht hat. Aber die Kommunistenführer erzeugen unter ihren Anhängern systematisch eine Dajstimmung gegen die Polizeimannschaften, die nichts weiter tun, als ihre Dienstpflicht zu erfüllen. Bei allen Demonstrationen der Kommunisten in der letzten Zeit legte man es direkt auf Zusammenstöße mit der Polizei an.

Was hat es für einen Sinn, Polizeibeamte bei einer Kundgebung zu überfallen, ihnen das Seitengewehr abzureißen, ja sogar mit Waffen herumzulaufen? Den Erwerbslosen wird damit keine Hilfe in ihrer Not zuteil. Jeder denkende Arbeiter fragt vergeblich nach dem Sinn solcher Rawalle. Aber in dem kommunistischen Unfug steckt Methode. Gestern haben überall in der Reihe kommunistische Erwerbslosendemonstrationen stattgefunden, bei denen der Ausgang anders war als in Magdeburg. Es gab Tote und Verletzte. Sie kommen auf das Schuldkonto der Kommunisten, da sie es darauf anlegen, Zusammenstöße zu provozieren.

Die besonnenen Magdeburger Arbeiterschaft hat in ihrer überwältigenden Mehrheit den Kommunisten die Gefolgschaft verweigert. Und auch die Magdeburger Anhänger der Kommunisten sind in ihrer Mehrzahl ruhig und besonnenen Menschen. Aber das ist gerade die Sorge der Magdeburger Kommunistenführer, der Kähler und Genossen, daß es trotz ihrer wildesten Geziraben nicht gelingen ist, die Magdeburger Arbeiterschaft zu „revolutionieren“, so wie sie es verstehen; daß die von Moskau angeordneten „außerparlamentarischen Aktionen“ an der Besonnenheit der Magdeburger Arbeiterschaft scheiterten.

Auf die Dauer können gewissenlose Führer aber auch die besonnensten Menschen aus dem Gleichgewicht bringen. Das wissen die Leute um Kähler. Und deshalb legen sie es immer wieder darauf an. Sie müssen es, denn sie haben von „oben her“ den Befehl dazu. Sie wissen aber ebenso gut, daß die staatlichen Organe, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt sind, Ausschreitungen verhindern müssen, will sich der Staat nicht selbst aufgeben. Was würde geschehen, wenn bald hier, bald dort ausgeheulte Menschen ihnen unliebame Polizeibeamte überfallen? Jeder kann sich vorstellen, daß dann die Polizei gegen Angreifer vorgehen muß.

Das wissen die Kähler und Konjorten, und das wollen sie, weil sie glauben, dann erst blühe ihr Weizen. Es ging in Magdeburg bisher meist ohne ernste Zwischenfälle ab, da sowohl die Demonstranten als auch die Polizei die Besonnenheit gewahrt haben. Soll das anders werden? Wollen Kähler und Genossen anderen Städten nachahmen? Sie werden auf schärfste Ablehnung in der Magdeburger Arbeiterschaft stoßen.

und Jüheungszeugnisse, Beglaubigungen von Interzessiten, Rentenbescheinigungen und Arbeiterausfahrkarten, Annahme von Anträgen zur Abhaltung öffentlichen Tanzes und zur Aufstellung von Baugerüsten und Aufnahme von Anzeigen.

Neue Klagen über die Bahnpolizei

Die Magdeburger Bahnpolizei erfreut sich keines guten Rufes. Daß sie daran nicht schuldlos ist, haben verschiedene Verhandlungen vor Magdeburger Gerichten ergeben. Uns sind in der letzten Zeit wiederholt Klagen über den Umgang der Bahnpolizei mit dem Publikum zugegangen, wonach es scheint, als sei es vonnöten, daß die maßgebliche Aufsichtsinanz der Reichsbahn ihren Polizeibeamten wieder eine Belehrung über den Umgang mit Menschen zuteil werden läßt.

Wir geben im nachstehenden die Schilderung eines Lesers über seine „Erfahrungen“ mit der Bahnpolizei wieder, die wahrlich keine erfreulichen waren. Unser Leser schreibt:

„Ich begab mich mit einem Verwandten in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. gegen 3 1/2 Uhr in den Wartesaal 3. Klasse, um den Personenzug 4.22 Uhr nach Budau zu benutzen. Ich schlief ein wenig ein und wurde plötzlich hochgeweckt. Vor mir stand ein Bahnpolizist und verlangte in gerade nicht höflicher Weise meine Fahrkarte. Als ich um etwas höflichere Behandlung bat, wurde mir mit einem Rud der Stuhl fortgerissen, und ich lag im Dred. Darauf machte ich und mein Verwandter, der sich nun in die Auseinandersetzung mischte, aus unerklärlichen Gründen den Weg zur Wache antreten. Wir gingen ruhig mit. „Was kann mir passieren?“ dachte ich. Mein Verwandter und ich wurden getrennt in je ein Zimmer geführt. Meine Fahrkarte nach Budau wurde mir abgenommen. Als ich auf Verlangen meine Ausweise vorzeigte, hörte ich aus dem Nebenzimmer meinen Verwandten laut um Hilfe schreien. Der würdevoll auf den Tisch gelegte Gummiknüppel ließ mich nichts Gutes ahnen. Als ich auf den Helmbeaktion des Bahnpolizisten mich weigerte mich zu setzen, erhielt ich ohne weiteren Grund einen Faustschlag ins Gesicht. Ich wollte mich nun wehren. Aber da hagelte es Schläge mit dem Gummiknüppel auf meinen ganzen Körper. Zwei weitere noch herbeigeeilte Beamte ließen ebenfalls ihren Prügel auf mich herabregnen. Alle drei schlugen auf mich ein, bis ich bei Bewusstsein los am Boden lag. Als ich wieder zu mir kam, mir schmerzlichen Peulen auf dem Kopf und Schwielen am Körper, warf man mich unter Schlägen und Drohungen wie „das wird noch eine schwere Schürze für dich geben“ um. hinaus. Meinem Verwandten ist es ähnlich ergangen. Warum? Wir wollten vom Hauptbahnhof nach Budau fahren. Konnten wir ahnen, daß die Bahnpolizei so mit Kunden der Reichsbahn umspringt?“

Der so schwer Mißhandelte legte uns ein ärztliches Urteit vor, das von Dr. Liebermann am Morgen des 10. Januar ausgestellt wurde. Der Arzt stellte folgenden Befund fest:

„Unterhalb des linken Auges am linken Jochbein sowie rechts neben der Nase ist die Haut gerötet und geschwollen; am Hinterkopf fühlt man eine sühnere große Geschwulst; man sieht ferner am rechten Oberarm blutunterlaufene Stellen, oberhalb des linken Knies und am rechten Fußgelenk priemenförmige Schwellungen und Nötungen der Haut; sämtliche Verletzungen sind auf Druck sehr schmerzhaft. Die Verletzungen am Kopf sind nach dem Befund offenbar durch Faustschläge entstanden, während die priemenförmigen Verletzungen auf Schläge mit dem Gummiknüppel zurückzuführen werden müssen.“

Es ist wirklich höchste Zeit, daß den kulturwidrigen Zuständen bei der Bahnpolizei ein Ende gemacht wird. Es soll nicht verkannt werden, daß es auf dem Hauptbahnhof auch renitente Käffe gibt. Eine polizeiliche Institution braucht aber nicht mit derartigen Mitteln zu „arbeiten“, wie sie hier und in der Vergangenheit nur zu oft geschahert wurden. Derartige Tatsachen zeigen, daß sicher einige der Bahnpolizisten noch nicht begriffen haben, was ihres Amtes ist, ja daß sie zur Ausübung eines Polizeiamts ungeeignet sind.

Das Wunder von Himmel und Dzan

Die Buchhandlung Peters Rasch, hatte, als hierien in der Reihe ihrer Vortragabend, den Maler Professor Dr. Ludwig Deitmanu verpflichtet, den Magdeburgern über den Amerikaflug zu berichten und gleichzeitig im Schilde zu zeigen, wie diese Studienfahrt als künstlerisches Erlebnis im Bilde wirksam wurde.

Der Besuch der Veranstaltung war nur schwach. Aber die da waren, sind dankbar, daß die Kraft der Kunst und des Wortes des Vortragenden die Amerikafahrt wie zu einem eignen Erlebnis wurde. Hier redete nicht der Journalist, nicht der Techniker, sondern der Künstler, dem dieser Flug Schaffensfieber und künstlerische Begeisterung der Natur war. Und auch er kam heim als Eroberer. Als Eroberer der Wunder von Himmel und Dzan. Der Raftellist wurde Rauberjahn in seiner Hand. Er kannte was die Augen sahen: Kampf des Lichtes und des Dunkels, magischer Raum zwischen Himmel und Meer. Das Erlebnis zieht vorüber wie eine Vision. Für den Hörer wie ein Traum, dem Künstler einfach die Realität eines starken Erlebnisses.

Ein jeder kennt aus den damaligen Berichten die Stappen und Vorkommnisse des Zeppelinfluges. Natürlich waren die Berichte zum Teil sensationell aufgebaut. Der Vortragende merzte die Sensation aus, gab aber durch die neuen Tatsachen das Endgültige, das Wunder der Zeit. Durch den Triumph der Technik Neuland für die Kunst. Wohl sah der Maler geborgen im Schiff, aber seine Augen blieben draußen und umkreisten das Schiff. Auf den Bildern haben wir den Luftriesen im Kampf mit den Naturgewalten. Wir sahen ihn über Land und Ocean, im Sonnenglanz, in Luftgebilden, unter, zwischen und über den Wolken. Woßchen weiß wie Schnee und Wolken wie graue Dämonen. So unheimlich, als wollten sie das Schiff in ewige Nacht versenken. Aber stolz behauptet es sich und schmet durch gleitende Regenbogen der Sonne entgegen, als wolle es sich dem Lichte vermählen. Und wie blaut das Meer. Durch Purpurduft und phosphorhüllende Wogen. Und wie leuchten die Städte auf. Wie glüht die Nacht. Scheinwerfer strahlen auf und vom Jopp ab.

Die Stappen des Fluges ziehen vorbei: Der Künstler offenbart uns die Weltenschönheit. Es wurde eben alles so unerhört lebendig durch das Bild und durch das Wort. Der Künstler zeigte in seinen Schöpfungen achtungsgebietende Leistungen und der Sprecher mußte zu faszinieren. Das Bild offenbarte, das Wort enthüllte. Der Maler sprach in Begeisterung, der Mensch in liebevoller Wärme. Der Schall sah ihm zuweilen im Nacken. Die Begeisterung entrierte ihn nicht in den siebenen Himmel. Durchwühlte der Rhythmus des All sein Blut, stand er doch mit beiden Beinen fest auf dem Boden des Luftriesen. Er blieb der Mensch, ein Teil des Umlerbums.

Professor Dr. Ludwig Deitmanu ist den Magdeburgern nicht ganz unbekannt. Im Kaiser-Friedrich-Museum befindet sich ein charakteristisches Werk seiner Hand „Seierabend im Fischerdorf“. Wer es jedoch zu sehen wünscht, wird gebeten, sich an den Museumsdirektor vertrauensvoll wegen Ausbändigung des Kellerschlüssels zu wenden.

Die nächste Stadtverordneten-Sitzung. Die für den 23. Januar in Ansticht genommene Stadtverordneten-Sitzung findet erst am Donnerstag den 30. Januar statt.

Freidenkerfeier im Rundfunk. Die Kunststunde des Berlin sendet am Sonntag den 19. Januar, vormittags 11 Uhr, eine Feierstunde des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbezeugung. Die Veranstaltung ist durch die Berliner Gauleitung des Arbeiter-Radio-Bundes vermittelt worden. Nach musikalischen Darbietungen, ausgeführt von Fris Güldenpfein (Meisterharmonium), Paul Müller (Bioline), Otto Rißlaff (Gello), hält Kreis Sachleben die Ansprache. Ihr folgen Projektorträge von Alfred Feiler und der Sprecher der weltlichen Schulen, der ein Chorwerk von Max Barthel vorträgt. Die Kunststunde und auch der Freidenker-Verband mit dem Arbeiter-Radio-Bund werden nach der Veranstaltung das Ziel heftiger Angriffe der deutschnationalen, katholischen und kommunistischen Presse sein. Mit dieser Wahrscheinlichkeit ist zu rechnen, obgleich die Kunststunde ausdrücklich Penjurmaßnahmen ergreift, um die Gefühle Andersdenker nicht zu verletzen.

Werben und Bergehen. In der Woche vom 22. bis 28. Dezember 1929 sind nach dem Wochenbericht des Statistischen Amtes 38 Knaben, 42 Mädchen, zusammen 80 (82) geboren. In der Woche vom 29. Dezember 1929 bis 4. Januar 1930 wurden 39 (75) Ehen geschlossen. Es hatten 52 männliche, 38 weibliche, zusammen 90 (88) Personen, an Tuberkulose 6 (5), Krebs und andre bössartige Neubildungen 7 (11), Lungenerkrankung 10 (3), Luchas 2 (—), Masern 1 (2), Keuchhusten 1 (—), Diphtherie 3 (7),

Im Kampf um den guten Film

Seit einiger Zeit gibt es in Magdeburg eine Kulturfilm-Bühne. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, den guten Film zu pflegen und ihn in den Kreis einer planmäßigen Kulturarbeit einzubeziehen. Ein seit langem in weiten Kreisen der Bevölkerung gehobener Wunsch ist damit in Erfüllung gegangen. Man traute den verlockenden Ankündigungen der Lichtspielhäuser nicht mehr, weil die Aufführungen allzu oft enttäuschten. Und war wirklich ein guter Film im Programm, mußte in den meisten Fällen eine unzulängliche Vorbereitung in Kauf genommen werden. Von einer kulturellen Inzucht der großen Möglichkeiten des Films war deshalb herzlich wenig zu bemerken. Den Lichtspielhäusern ist daraus kein Vorwurf zu machen. Sie sind in der Wahl ihrer Programme in den meisten Fällen vom Filmverleiher abhängig. Wollen sie wirklich einen guten Film aufzuführen, müssen sie in der Regel zirka 10 Filme weniger guter Qualität abnehmen und selbstverständlich dem Publikum zeigen. Man kann den Kinos auch aus dem Grunde keinen Vorwurf machen, weil, abgesehen von einigen Spitzenleistungen der Filmindustrie, der schlechteste Film immer noch das größte Publikum fand und das beste Geschäft garantierte. Dem durch schlechte Filme verbildeten Geschmack des großen Publikums wurde so unangenehm in immer größerem Maße Rechnung getragen. Es ist kein Zweifel, daß diese Entwicklung der Filmindustrie, kulturell betrachtet, höchst ungünstig ist. Was auf der einen Seite an kultureller Aufklärung unter gelblichen Dajern geleistet wird, wird als „einträglicher Geschäft“ im Film vernichtet.

Wir haben deshalb die von der Magdeburger Volkshöhe betriebene Gründung der Kulturfilm-Bühne außerordentlich begrüßt. Endlich fand sich eine Stelle, die sich dem guten Film annahm und durch denkbar niedrigste Preisgestaltung (Eintritt 60 Pfennig) auch den minderbemittelten Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit zum Besuch gab. Wir stimmen um so freudiger ein, weil die Kulturfilm-Bühne in die Stadthalle ging und den jüdischen, für Filmaufführungen durchaus geeigneten Raum wirtschaftlicher gehalten hat.

Um dem neuen Unternehmen von vornherein eine breite Basis zu geben, hat sich die Volkshöhe die Mitarbeit der Volkshochschule und des Ausstellungenamts, das derzeit die dem Film verwandte Ausstellung betreibt, gesichert. Beide Institutionen haben, ihren kulturellen Aufgaben entsprechend, recht daran gelegen, der Kulturfilm-Bühne ihre Unterstützung zu leisten. Allerdings haben sie sich in der weissen Voraussicht, daß die verschuldeten Kreise der Reichsregierung unserer Stadtverordneten-Versammlung einen „Regiebetrieb“ wittern würden, an der geschäftlichen Seite der Kulturfilm-Bühne nicht beteiligt. Der geschäftliche Träger der Kulturfilm-Bühne ist die Volkshöhe, die ihre ganze organisatorische und wirtschaftliche Kraft in den Dienst der Idee gestellt hat.

Die Reichsregierung der Stadtverordneten-Versammlung hat in der Angelegenheit der Kulturfilm-Bühne eine Anfrage an den Magistrat gerichtet, die wie folgt lautet:

Am Freitag den 18. Dezember 1929 haben nachmittags und abends in der Stadthalle Vorstellungen der „Kulturfilm-Bühne“ stattgefunden.

Zu Beginn des zweiten Teiles hat ein städtischer Beamter, der Direktor des Ausstellungenamts, Herr Albrecht, für die Kulturfilm-Bühne Propaganda gemacht und erklärt, daß die Kulturfilm-Bühne eine gemeinnützige von dem städtischen Ausstellungenamt, der Volkshochschule und der Volkshöhe getragene Einrichtung ist.

Auf Grund der Luftverkehrssteuerordnung der Magdeburger hätten 10 Prozent Luftverkehrssteuer gezahlt werden müssen. Für diese Veranstaltungen soll jedoch keinerlei Luftverkehrssteuer abgeführt worden sein. Wir machen darauf aufmerksam, daß sämtliche dort vorgeführten Filme bereits in Magdeburg gelaufen sind. Von den Lichtspieltheatern ist diese Filme die entsprechende Steuer bezahlt.

Wir fragen an:

1. Ist der Magistrat mit einer derartigen einseitigen Propagandaaktivität eines städtischen Beamten, durch die private Unternehmungen geschädigt werden, einverstanden?
2. Welcher Art ist die Beteiligung des städtischen Ausstellungenamts bei der Kulturfilm-Bühne und wer hat die Genehmigung erteilt?
3. Welche Miete und Garderobengebühren hat das Ausstellungenamt für die Benutzung der Stadthalle von der Kulturfilm-Bühne für die beiden Vorstellungen bezahlt erhalten?
4. Aus welchem Grunde ist die nach der Luftverkehrssteuerordnung zu zahlende Steuer nicht erhoben worden?
5. Hat die Mitteldeutsche Kellereigesellschaft von Kulturfilm-Bühne für die Ankündigungen an den Verkauf die übliche oder eine ermäßigte Gebühr bezahlt erhalten?

Die Reichsregierung wittert die Bevorzugung einer kulturellen Angelegenheit durch städtische Dienststellen, darum macht sie Protestanfrage, denn sie hält nichts von kultureller Beeinflussung der Bevölkerung. Sie glaubt offenbar, damit geschäftliche Interessen der Kinobesitzer wahrzunehmen, und hantiert in der Kürzlichkeit wieder daneben. Denn die Veranstaltungen der Kulturfilm-Bühne liegen auch im Interesse der Filmindustrie und Lichtspielhäuser. Wenn mehr Menschen am Film Geschmack gewinnen, wenn weite Kreise mit dem guten Film bekannt werden, dann bedeutet das eine erhebliche Förderung des Lichtspiels. Es wird von einer Organisation eine Pionier- und Erziehungsarbeit geleistet, die zu leisten das privatgeschäftliche Kino aus nicht liegenden Gründen eben nicht in der Lage ist. Allerdings ist die Volkshöhe auch bei den hiesigen Lichtspieltheatern noch ein gehalten der Kinobesitzer ist schwer zu begreifen, denn noch mehr hat eine Sache, die dem Lebensgenuss weite Kreise dient, dabei Schaden gestiftet, daß sich neben den privaten Unternehmern Kulturorganisationen im positiven Sinne damit beschäftigen.

Entscheidend ist jedoch die Stellungnahme des Publikums. Gibt sie der Kulturfilm-Bühne durch den Besuch ihrer Veranstaltungen die notwendige wirtschaftliche Kräfte, wird es in Magdeburg jährlich eine große Zahl guter Filme zu sehen geben.

Die nächsten Aufführungen der Kulturfilm-Bühne finden kommenden Sonntag um 4, 6 und 8 Uhr in der Stadthalle im Geizigt werden unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters der Großstadt „Die deutsche Lüge“ und das porträtierte und literarisch überaus herrliche Abenteuer „Der Berg des Schicksals“. Der Regisseur dieses Werkes ist Dr. Arnold Kauder, durch seine Filmverfilmungen „Das weiße Stadion“, „Wunder der Schicksals“, „Der heilige Berg“, „Der Kampf ums Matterhorn“ und „Riz Kallu“ bekannt geworden ist.

Eintrittskarten sind für 60 Pf. (Mitglieder), 75 Pf. (Nichtmitglieder) und 30 Pf. (Schüler) in der Buchhandlung Volkshöhe erhältlich.

Grippe 1 (1), Selbstmord 2 (3), Mord- und Totschlag — (1), Verunglückungen — (2), allen übrigen Todesursachen 57 (53). Meldepflichtige Infektionskrankheiten: Typhus 1 (—), Scharlach 13 (9), Diphtherie 11 (23), Sonstige 1 (—). Wanderungen: Zugzüge von auswärtig 288 (263), Fortzüge nach auswärtig 464 (272), Fortzüge mit unbekanntem Ziele 94 (66). Umzüge innerhalb der Stadt 623 (643) Personen. Fremde sind insgesamt gemeldet 1741 (1232), darunter Ausländer 30 (17).

Jugendweihen des Volksbundes für Geistesfreiheit. Die Magdeburger Ortsgruppe, die freireligiöse Gemeinde, veranstaltet ihre diesjährigen Jugendweihen am Sonntag vor Ostern. Die Antrittsmärsche müssen am Ostersonntagunterricht teilgenommen haben. Zur Jugendweihen erhält der große Saal der Gemeinde einen modernen Anstrich. Die Renovierungsarbeiten haben bereits begonnen. Am 19. Januar finden die Gemeindevorwahlen statt.

Der Arbeiter-Mandolinistenklub Mandolina Alte Kunst beabsichtigt einen Unterrichtskursus für Mandolinenspieler einzurichten. Anmeldungen hierzu können Dienstags ab 15 Uhr im Restaurant zur Papenburg, Papenburgstraße, ferner bei Frau Kerstin, Abendstraße 11, und Gustav Schulze, Magdeburger Straße 33, bis spätestens 28. Januar erfolgen.

Mandolinen- und Gitarrenkursus in Magdeburg-Ost. Die Ortsgruppe Magdeburg des Deutschen Arbeiter-Mandolinistenbundes hat für die Stadtteile Anger, Friedrichstadt und Cracau eine Interessenten-Versammlung einberufen zur Gründung einer Mandolinistenabteilung. Die Versammlung wurde durch einige Mandolinisten eröffnet. Genosse Jähle begrüßte die Anwesenden und legte den Zweck der Versammlung dar. Genosse Jähle hielt einen Vortrag über die Entstehung und über Zweck und Ziel des D.A.M.B. Nachdem erfolgte die Gründung. Alle Anwesenden meldden sich als Mitglieder an. Die organisatorische Leitung hat vorübergehend Genosse Jähle übernommen. Die musikalische Leitung Genosse Jähle übernahm. Der Kursus beginnt am Mittwoch den 2. Januar, 7.30 Uhr, in „Grafemanns Garten“. Anmeldungen werden dort bis zum 5. Februar angenommen. Auch wird dort Auskunft erteilt. Alle Konzert-, Streich- und Schlagwerkspieler werden zu einer Zusammenkunft am Montag den 29. Januar, 8 Uhr, bei H. Grunow, Braunschweigstraße 3, eingeladen zur Gründung einer Gitarrenabteilung des D.A.M.B.

Zusammenstoß. Am Mittwochnachmittag 14.10 Uhr ging an der Schönefelder Straße ein Pferd durch und raste die um diese Zeit recht belebte Straße entlang. Durch das Ausweichen der Autofahrer gerieten zwei Autos aneinander und es kam zu einem schweren Zusammenstoß vor dem Hause Nummer 22. Der Lastwagen der Firma Semrad Hennig aus Seelheim rampte den Lieferwagen der Firma Gustav Karber, Magdeburg, an, daß Vordergestell und Kuppel in die Brüche gingen, so daß das Auto abgefahren werden mußte.

Diebstahl. Am 14. Januar wurden aus einem Schlafraum im Grundriß Freiter Weg 251 ein brauner Winterovercoat, ein blau-brauner zweifarbiger Rock, ein brauner zweifarbiger Jackettanzug und ein braunes Portemonnaie mit 12 Mark gefunden. Sachdienliche Angaben erbetet die Kriminalpolizei — Januar 259—263.

Warnung vor einem Anbahnungsbetrüger! Im Regierungsbezirk Magdeburg wurde ein Herr, der sich mit einem rüchlichen Gesicht, auf den Namen Hermann Wöhlein lautend, auswärts, bei Kaiserlichen Behörden auf Fiktion und Fälschung, angeblich im Auftrag einer Firma Theodor Wöhlein in Hildesheim (Welfen) und in Hildesheim, auf. Er hat sich auf die zu liefernden Waren Anbahnungen bei 10 Prozent Rabatt ausgeben. Eine Firma Theodor Wöhlein gibt es weder in Hildesheim noch in Hildesheim. Wöhlein ist etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, hat schönes blaues Gesicht, blonde Haare, gelblichen Schweißbart, blaue Augen halb geschlossen, wachsendes Kinn, Kinnhaare nur zur Hälfte gebildet. Ferner hat er noch ähnliche Charakteristika. Bekanntgemacht sind oder der Täter betroffen werden sollte, wird um Benachrichtigung der nächsten Polizei- oder Landjägerei — oder der Kriminalpolizei beim Polizeipräsidium Magdeburg — Zimmer 204 bzw. 203 — gebeten.

Aus der Arbeiterfängerbewegung

Generalversammlung des Unterbezirks Magdeburg.

Die Generalversammlung des Unterbezirks war von 23 Vereinen für 11 Vereine besetzt. Der glänzende Besuch und das Interesse der Delegierten an dieser Tagung bezeugen, daß die angeschlossenen Vereine eine feste Konsolidation im Unterbezirk wünschen. Der Vorsitzende eröffnete die Tagung mit der Erklärung des bestehenden Zusammenhanges G. B. Die Geschäftsberichte ergab eine außerordentlich rege Tätigkeit des Unterbezirks. Der Kassierenbericht stellte einen Überschuss von 57,83 Mark eine Kasse von 496,56 Mark gegenüber, so daß sich ein Bestand von 109,77 Mark ergab. Die Revision ergab weitestgehende Ordnung bei der Wahl des Vorstandes wurde zum Vorsitzenden und Kassieren Paul S. im 2. St. zum Schriftführer Carl G. im 3. St. zum Sekretär Hans Wagner. Die Tagung wurde durch eine große Anzahl von Delegierten besucht, die sich über die Lage der Arbeiterbewegung im Unterbezirk informierten. Die Tagung wurde durch eine große Anzahl von Delegierten besucht, die sich über die Lage der Arbeiterbewegung im Unterbezirk informierten. Die Tagung wurde durch eine große Anzahl von Delegierten besucht, die sich über die Lage der Arbeiterbewegung im Unterbezirk informierten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Samstag den 19. Januar, 8 Uhr, im Saal der Stadthalle. Vortrag über die Bedeutung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft

Samstag den 19. Januar, 8 Uhr, im Saal der Stadthalle. Vortrag über die Bedeutung der freiwilligen Arbeitsgemeinschaft.

Bereinstellender

Samstag den 19. Januar, 8 Uhr, im Saal der Stadthalle. Vortrag über die Bedeutung der Bereinstellung.

Theater, Konzerte, Vorträge

Samstag den 19. Januar, 14, 15 und 16 Uhr, Stadthalle: Kulturfilm-Bühne. Die deutsche Lüge und Der Berg des Schicksals. Mitglieder der Volkshöhe 60 Pf., Nichtmitglieder 75 Pf., Schüler 30 Pf.

Samstag den 19. Januar, 8 Uhr, Stadthalle: Volkshöhe. Vortrag über die Bedeutung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Freitag den 18. Januar, 8 Uhr, Stadthalle: Kulturfilm-Bühne. Die deutsche Lüge und Der Berg des Schicksals. Mitglieder der Volkshöhe 60 Pf., Nichtmitglieder 75 Pf., Schüler 30 Pf.

Wie wird das Wetter am Freitag?



Trocken, langsam sinkende Temperaturen.

Die Wetterentwicklung hat eine völlige Umgekehrung erfahren. Durch kalten Hochdruck hat sich ein Hochdruckgebiet gebildet, das keine Teile Wolken- und Nebelwetter mehr über der Stadt und umherliegenden Gebieten von nahezu 770 Millimeter Höhe aufweist. Unter dem Hoch liegt ein Hochdruckgebiet dieses Hochs und hat seit gestern Abend fast ausschließlich polare Luftmassen, die die Temperaturen langsam sinken lassen. Auf dem Hoch ist wieder Frost eingetreten. Die sehr warme Südwestwindung, die in den letzten Tagen Deutschland überflutete, ist wieder vom Hoch abgedrängt worden, wobei angebrachte Hochdruckgebiete folgende waren, die in der Nacht unsern Bezirk erreichten, und in Süddeutschland heute noch andauern. Das Niederdruckgebiet, welches sich am Donnerstag abend bis nach der Gegend der Nordsee erstreckte, hat sich am Freitag über die Gegend der Nordsee und Ostsee hinwegbewegt. Die Temperatur sinkt weiter, wobei die Luft sich weiter abkühlt. Die Temperatur sinkt weiter, wobei die Luft sich weiter abkühlt. Die Temperatur sinkt weiter, wobei die Luft sich weiter abkühlt.

Ausfichten: Regen, sehr kaltes, trübliches Wetter, mit langsam sinkenden Temperaturen.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.		Hoch und Niedrig		Hoch und Niedrig	
Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Altenburg	16.1 + 0.12	Brandenburg	16.1 + 1.22	Altenburg	16.1 + 0.12
Brandenburg	16.1 + 0.12	Frohburg	16.1 + 1.88	Brandenburg	16.1 + 0.12
Meißen	16.1 + 0.12	Verebnburg	16.1 + 1.02	Meißen	16.1 + 0.12
Verebnburg	16.1 + 0.12	Salze Oberpegel	16.1 + 1.57	Verebnburg	16.1 + 0.12
Altenburg	16.1 + 0.12	Salze Unterpegel	16.1 + 0.72	Altenburg	16.1 + 0.12
Brandenburg	16.1 + 0.12	Gröden	16.1 + 0.72	Brandenburg	16.1 + 0.12
Meißen	16.1 + 0.12	Brandenburg	16.1 + 2.30	Meißen	16.1 + 0.12
Verebnburg	16.1 + 0.12	Brandenburg	16.1 + 1.00	Verebnburg	16.1 + 0.12
Altenburg	16.1 + 0.12	Brandenburg	16.1 + 1.68	Altenburg	16.1 + 0.12
Brandenburg	16.1 + 0.12	Brandenburg	16.1 + 0.48	Brandenburg	16.1 + 0.12
Meißen	16.1 + 0.12	Brandenburg	16.1 + 1.96	Meißen	16.1 + 0.12
Brandenburg	16.1 + 0.12	Brandenburg	16.1 + 0.04	Brandenburg	16.1 + 0.12
Altenburg	16.1 + 0.12	Brandenburg	16.1 + 0.83	Altenburg	16.1 + 0.12
Brandenburg	16.1 + 0.12	Brandenburg	16.1 + 0.02	Brandenburg	16.1 + 0.12

RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg

Wellenlänge 418 bzw. 283 Meter.

Freitag, 17. Jan. 15.20: Räte Kern: Umfang und Bedeutung der Frauen-Erwerbsarbeit. • 15.40: Dr. R. Mansfeld: Scharre Pflanzen. • 16.05: Th. Kappstein: Selbstbiographie. • 16.30: Unterhaltungsmusik. • 17.30: Mit Kurbel und Bremse durch Berlin. (Gespräch zwischen dem Pressechef der Berliner Verkehrs AG, W. Möbus und einem Straßenbahnfahrer. • 18: Jugendstunde. • 18.30: Otto Hake liest aus eigenen Werken. • 19: Chorgesänge der Berliner Liedertafel. • 19.30: Bücherstunde. • 19.40: Programm der Aktuellen Abteilung. • 20: Improvisierte Erzählungen. Mitw.: F. A. Angermeyer, E. Weib, F. C. Weislopf, C. Judmann. • 21: Sauerländer. Cherubini: Der Maßliebhaber. • 21.15: Wilhelm Tell. — Auber: Fra Diavolo. — Beethoven: Die weiße Dame. — Flotow: Maria. — Mendelssohn: Kur Blas Berliner Juniors. • 21.45: Zeit. Weiter. • 22.00: Dr. Weib: Troden-Erlebnisse. • 22.30: Abendunterhaltung. Mozart: Eine kleine Nachtmusik. — Reineke: Der Hölzler zu König Maritab. — Henze: Russische Rhapsodie. Rostislav. • 22.45: Sauerländer. • 23.00: Sauerländer. • 23.15: Sauerländer. • 23.30: Sauerländer. • 23.45: Sauerländer. • 24.00: Sauerländer.

Sonnabend den 18. Januar, letzter Tag unseres INVENTUR-AUSVERKAUFS

Gewaltig herabgesetzte Preise!

KAUF HAUS Diskret DAVID SCHLEIN ALTE ULRICH STR. 14

Das moderne Kaufhaus mit Kreditverwilligung!

Gewaltig herabgesetzte Preise!

Der neue Provinziallandtag

Tagungsbeginn am 17. Januar

Der am 17. November neugewählte Landtag der Provinz Sachsen tritt am Freitag den 17. Januar zu seiner ersten Sitzung in Merseburg zusammen, um

Wichtige Wahlen

vorzunehmen. Es müssen vorgenommen werden: die Wahlen des Provinzialausschusses, der Provinzialfächlichen Staatsratsmitglieder und des Landeshauptmanns. Vor der Wahl des Provinzialausschusses wird der Landtag darüber zu entscheiden haben, ob er den Vorsitzenden in einem besonderen Wahlgang voraus wählen oder, wie bisher, alle 14 Wahlen in einem Wahlgang erledigen will. Die Wahlen zum Staatsrat werden nach dem Verhältniswahlsystem vorgenommen.

Die Amtsperiode des Landeshauptmanns läuft am 10. Oktober 1930 ab. Der Provinzialausschuss schlägt dem Provinziallandtag die Wiederwahl des Provinzialhauptmanns Dr. Güben er (Demokrat) auf 12 Jahre vor.

Bei seinem Zusammentritt wählt der Landtag natürlich auch den Landtagsvorstand neu; ihm gehören acht Abgeordnete und der Präsident des Landtags an. Von den bisherigen neun Vorstandsmitgliedern sind nur drei wiedergewählt, die andern sechs gehören dem neuen Landtag nicht mehr an.

Das Mitglied des Reichsrats, das die Provinz in den Reichsrat schickt, wird ebenfalls neugewählt; die Wahl erfolgt durch den Provinzialausschuss.

Die Abgeordneten

Der Landtag der Provinz Sachsen setzt sich stets aus 113 Abgeordneten zusammen. Diese verteilen sich nach der Wahl am 17. November auf folgende Parteien: Sozialdemokraten 37, Demokraten 5, Zentrum 5, Deutschnationale 17, Landbündler 4, Christliche Landvolkpartei 4, Nationalsozialisten 7, Wirtschaftspartei 8, Deutsche Volkspartei 10 und Kommunisten 16.

Demokraten und Zentrum werden sich, wie im alten Landtag, wohl wieder zur Fraktion Mitte zusammenschließen und haben dann 10 Mandate. Deutschnationale, Landbündler und Christliche Landvolkpartei gehören zusammen und haben 25 Abgeordnete. Rechnet man die Nationalsozialisten noch hinzu, so sitzen 32 Vertreter der Reaktionskräfte im Provinziallandtag.

Den Ausschlag bei Abstimmungen werden die ebenfalls rechtsgerichteten Abgeordneten der Wirtschaftspartei und der Volkspartei mit zusammen 18 Mandaten geben.

Nach den Erfahrungen werden die Kommunisten mit ihren 16 Abgeordneten einfach ausfallen, weil sie der Parole ihrer Zentrale folgen und sich selbst ausschalten werden, indem sie stets mit eignen ausschichtslosen Vorschlägen in die Abstimmung gehen.

Durch diese unfürnige arbeitsschädigende Taktik der Moskauer, die sie sicherlich unter der Führung von R a t e r n und K a f n e r wieder befolgen werden, hat der Rechtsblock mit 50 Abgeordneten ein Übergewicht von 3 Stimmen gegenüber der Weimarer Koalition mit 47 Abgeordneten (37 Sozialdemokraten, 10 Abgeordnete der Mitte).

Die Machtverhältnisse

Im Vergleich mit der Zusammensetzung des alten Landtags hat die Wahl am 17. November in der Mandatsverteilung nur eine geringe Verschiebung herbeigeführt. Dem alten Landtag gehörten an: 35 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 4 Zentrum, 25 Deutschnationale, 8 Völkische, Sparrer und Reutner, 5 Wirtschaftspartei, 11 Deutsche Volkspartei und 17 Kommunisten.

Ganz rechts standen also im alten Landtag 36 Abgeordnete, halb rechts 16, in der Mitte 9, links 35 und ganz links 17. Der Rechtsblock hatte also 52 und die Weimarer Koalition 44 Abgeordnete.

Das Verhältnis ist also im neuen Landtag mit 50 : 47 etwas günstiger. Das kommt daher, daß die Weimarer Koalition 3 Mandate gewonnen hat, während der Rechtsblock 2 Mandate und die Kommunisten 1 Mandat verloren haben.

Im einzelnen ist der Gewinn und Verlust der Parteien durch die Wahl am 17. November folgendermaßen: Sozialdemokraten +2, Zentrum +1, vereinigte Deutschnationale -3, Völkische -1, Wirtschaftspartei +3, Volkspartei -1, Kommunisten -1.

Und nun noch eine Gegenüberstellung, die praktisch bei der Faltung der Kommunisten bedeutungslos ist: die bürgerlichen Parteien waren im alten Landtag 61 Mandate stark, im neuen Landtag sind sie mit 60 Abgeordneten vertreten. Die proletarischen Parteien hatten bisher 52, jetzt haben sie 53 Abgeordnete. Der Provinziallandtag hat also nach wie vor eine bürgerliche Mehrheit. Das müssen unsere Leser sich vor Augen halten, wenn sie die Ergebnisse der Wahlen lesen, die der Provinziallandtag vornehmen wird.

Die nicht wiederkehrten

Innerhalb der einzelnen Fraktionen haben aber die Personen, die mit dem Amt eines Abgeordneten betraut wurden, stark gewechselt. Ueber die Hälfte der bisherigen Abgeordneten nicht wiedergewählt worden. 59 Abgeordnete sind nicht wiedergekehrt, während 54 Abgeordnete auch diesmal dem Landtag angehören.

Der Personenwechsel in den einzelnen Fraktionen ist ganz verschieden. Von den Sozialdemokraten kehrten 11 nicht wieder, 5 aus dem Magdeburger und 6 aus dem Merseburger Bezirk, während 13 neu hinzugekommen sind, und zwar 6 aus dem Bezirk Magdeburg, 6 aus dem Bezirk Merseburg und 1 aus dem Bezirk Erfurt.

Bei den Deutschnationalen, die diesmal auf drei Listen gewählt sind, kehrten 14 nicht wieder; 11 sind neu gewählt. Die Demokraten haben bei 5 Abgeordneten 4 neue Männer, nur der Fraktionsführer der Mitte, Landrat B o e r (Gardelegen), ist wiedergekehrt.

Beim Zentrum sind 3 neue Abgeordnete eingesetzt und 2 nicht wiedergekehrt.

Die 8 Völkischen, Sparrer und Reutner sind sämtlich draußen geblieben, sie haben keinen einzigen Abgeordneten durchbekommen, trotzdem sie 2087 Stimmen in der Provinz erhielten. Damit ist auch der Alterspräsident Graf R o j a d o w s k i nicht wiedergekehrt.

Dafür sind 7 Nationalsozialisten neu in den Landtag gekommen. Darunter befindet sich keiner aus dem Bezirk Magdeburg. Die Nazis scheinen hier keine zuverlässigen Vertreter zu haben, so kommt es, daß ein Walter aus Nühshausen in Thüringen den Kreis Querlinburg vertritt, ein Kaufmann aus Zeitz ist für den Kreis Wettin gewählt und ein Angestellter aus Erfurt vertritt die nationalsozialistischen Wähler der Stadt Magdeburg.

Die Kommunisten sind noch nicht alle beisammen. Ein in der Stadt Halle gewählter Abgeordneter hat sich noch nicht entschlossen, ins Parlament zu gehen. Einige andre haben sich ebenfalls gedrückt und sind durch andre ersetzt worden. Das war vor Beginn des Landtags. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon in der ersten Sitzung noch einige andre die Moskauer Fraktion verlassen. Es war ja bisher bei den Kommunisten immer üblich, daß sie, zum Schanden der Bürgerlichen, in jeder Landtagsitzung ein oder mehrere Abgeordnete aus ihren Reihen als Vertreter brandmarkten. Das Fliegen ist ein gern geübter Brauch in der KPD.

Von den bisherigen 17 Abgeordneten sind somit nur 4 jetzt noch geblieben, 13 sind nicht wieder eingesetzt. 12 neue Kräfte sind dafür eingesetzt. Nach dem, was die Kommunisten jetzt auf Anordnung der Zentrale für Unfug anrichten müssen, kann man ja auch im Provinziallandtag auf allehand gefaßt sein. Am wenigsten von den bürgerlichen Parteien hat sich das Gesicht der Volkspartei verändert. Von den bisherigen 11 Abgeordneten sind 7 wiedergewählt, 3 sind neu. Bei der Wirtschaftspartei sind 6 neu und 3 Abgeordnete nicht wiedergewählt.

Von den Regierungsbezirken weist der Merseburger die stärkste, der Magdeburger die geringste Personenveränderung auf. Von den 44 Abgeordneten des Bezirks Magdeburg gehörten 26 schon dem alten Landtag an, 18 sind neu hinzugekommen. Von den 49 Abgeordneten des Merseburger Bezirks aber sind 31 neu und nur 18 schon im alten Landtag gewesen. Im Erfurter Bezirk sind von den 20 Abgeordneten 10 neu und 10 alt.

Wir stellen nun nochmal die Stärke der einzelnen Parteien im neuen Landtag dar: Die in Klammern gesetzten Zahlen sind die Mandate im alten Landtag:

Sozialdemokraten 37 (35), vereinigte Deutschnationale 25 (28), Kommunisten 16 (17), Volkspartei 10 (11), Wirtschaftspartei 8 (5), Völkische 7 (8), Demokraten 5 (5), Zentrum 5 (4).

Die Berufsgruppen der Abgeordneten

Dem Beruf nach sind von den 113 Abgeordneten 22 Arbeiter, 20 Landwirte, 20 Geschäftsführer und Verbandssekretäre, 10 Bürgermeister, 16 Handwerker, Gewerbetreibende und andre Vertreter der Wirtschaft, 8 Angestellte, 7 Beamte, 7 Lehrer und 8 Landräte.

Ein Hilferuf aus Ottersleben

Die Provinzialhauffee Magdeburg-Groß-Ottersleben ist dringend erneuerungsbedürftig

Seit einem Jahrzehnt wird die Anlage einer Straßenbahnlinie von Magdeburg-Südendurg nach Groß-Ottersleben geplant, aber wegen der finanziellen Schwierigkeiten wird die Ausführung dieses Vorhabens wohl noch lange auf sich warten lassen. Die Ottersleber Arbeiterchaft wird weiter, auch bei schlechtestem Wetter, die Provinzialhauffee benutzen müssen, die in einem unbeschreiblich schlechten Zustand ist. Vor allem aber ist diese Strecke der Provinzialhauffee Magdeburg-Ottersleben eine

Unfallstrecke für die Autos,

die schon mehrere Todesopfer gefordert und viele Passanten zu Krüppeln gemacht hat. Die Gemeindevertretung von Groß-Ottersleben beschloß nun schon vor Monaten, nochmals an die Provinzialverwaltung heranzutreten und um Erneuerung der Straße zu ersuchen. Der Provinziallandtag wird sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen müssen. Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher von Groß-Ottersleben, H e i n e, hatte auf den Beschluß der Gemeindevertreter hin sofort an das Landesbauamt in Magdeburg ein Schreiben gerichtet, in dem ausgeführt wird:

Der Ausbau dieser Strecke ist infolge des immer stärker werdenden Verkehrs und der damit verbundenen Unsicherheit nicht mehr zu umgehen. Fast täglich ereignen sich auf dieser Straße Unfälle, die einmal durch den schlechten Zustand des Pflasters, zum andern durch die geringe Breite des Fahrdammes und nicht zuletzt durch den Sommerweg verursacht werden. Bei trockenem Wetter ist die durch den leichten herborgerufenen Staubeentwicklung eine Begleiterscheinung, die sich, wie ein Motorwagenfall bewies, auf die Gefahrsquelle ausmündet, ganz abgesehen davon, daß der Staub die anliegenden Bewohner zwingt, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Zu ebenjo starkem Maße bildet dieser Sommerweg aber auch bei Regenwetter eine Gefahr, da Fahrzeuge jeder Art beim Überholen und Ausbiegen ins Gleiten geraten und nicht selten im Straßengraben landen.

Die Gemeindevertretung hat sich mit der Ausgestaltung der fraglichen Provinzialstraße beschäftigt und einstimmig beschlossen, aus vorerwähnten Gründen die Provinzialverwaltung

zu Gruppen zusammengefaßt ergibt sich folgendes Bild dem neuen Landtag gehören an 36 Unternehmer, 28 Angestellte, 27 Beamte und 22 Arbeiter.

Die Frauen.

Dem alten Landtag gehörten 7 Frauen an, und zwar 3 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten und 2 Deutschnationale. Im neuen Landtag sind wiederum 7 Frauen, ebenfalls 3 Sozialdemokraten, dann 3 Kommunisten und 1 Deutschnationale. Im Magdeburger Bezirk sind 2 Frauen gewählt: beide gehören der sozialdemokratischen Fraktion an. Im Bezirk Merseburg sind 5 Frauen gewählt, und zwar 1 Sozialdemokratin, 1 Bürgerliche und 3 Kommunistinnen. Der Bezirk Erfurt schickt keine Frau in den Landtag.

Der Wohnort der Abgeordneten liegt nicht immer in dem Bezirk, in dem der Abgeordnete gewählt ist. Das geht aus folgender Feststellung hervor. Von den 44 Abgeordneten des Magdeburger Bezirks wohnen 40 im Bezirk Magdeburg, 2 im Merseburger und 2 im Erfurter Bezirk. Von den 49 Abgeordneten des Merseburger Bezirks wohnen 48 im Bezirk Merseburg, 1 im Bezirk Magdeburg. Alle 20 Abgeordnete des Bezirks Erfurt wohnen auch in ihrem Bezirk. Es wohnen also von den 113 Abgeordneten 41 im Bezirk Magdeburg, 50 im Bezirk Merseburg und 22 im Bezirk Erfurt.

Heute (Donnerstag) findet in Merseburg die Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion statt, in der auch ein neuer Fraktionsvorsitzender gewählt werden muß, da der bisherige dem Landtag nicht mehr angehört.

zu ersuchen, genannte Strecken dem heutigen Verkehr entsprechend umgehend neu herzurichten, und zwar dergehalt, daß der jetzige Fahrdamm in Verbindung mit dem Sommerweg neu gepflastert wird. Sollte die Straßenbahnverwaltung sich späterhin doch zur Fortführung der Elektrischen nach Groß-Ottersleben entschließen, so müßte sie sich dem Vorschlag der Landesplanung, dem auch die Gemeindevertretung in dieser Beziehung beigetreten ist, anschließen. Dieser Vorschlag sieht auf der rechten Seite der Straße außerhalb der Baumreihe ein Verkehrsband von 6 Meter Breite für eine Straßenbahn vor. Damit ist die Möglichkeit der Linienführung und des Betriebs der Elektrischen nicht unmöglich gemacht. Ein Erwerb von Gelände hierfür kommt demnach zurzeit nicht in Frage.

Wegen der Besserung der Provinzialhauffee von Magdeburg nach Gr.-Ottersleben und im Ortsgebiet Gr.-Ottersleben, und zwar nicht nur der Fahrbahn bei Beseitigung des Sommerwegs, sondern auch des Fuß- und Radfahrwegs der Strecke Magdeburg-Ottersleben, wird seit dem Jahre 1924 verhandelt. Schon damals war man in der Bauabteilung der Provinzialverwaltung der Meinung, daß diese Strecke unbedingt erneuerungsbedürftig sei, und so wurde im Jahre 1925 ein Teil der Ortslage neu hergerichtet. Obwohl die Gemeinde nicht verpflichtet war, für die Verbreiterung der umgelegten Strecke etwas hinzuzugahlen, hatte sie doch im Interesse des Verkehrs

durch einen Vertrag mit der Provinz

etwa 25 000 Mark für die Umlegung der Strecke hinzugegeben. Die Gemeinde natürlich auf die Dauer nicht nachkommen. Durch Verhandlungen mit dem Bauamt Magdeburg hat sich die Gemeinde jedoch bereit erklärt, diesem Vertrag weiterhin insofern nachzukommen, daß sie den Sand, die Bordsteine zur Abgrenzung des Fußwegs und die Sockelanlagen außerhalb der Fahrbahn übernehmen will. Vom Provinziallandtag wird nun erwartet, daß er sich nicht nur für die Fahrbahn Magdeburg-Gr.-Ottersleben, sondern auch für die Beseitigung des Sommerwegs auf dieser Strecke und weiter für die Herrichtung innerhalb der Ortslage einsetzt.

Aus Mitteleuropa

Falschmünzerversteck in Wernigerode

Von der Polizei ausgehoben, die Täter verhaftet.

Vor kurzem vergiftete sich eine Frau Schulze in Wernigerode mit Cyankali. Die Selbstmörderin hatte in der Schwamfelder Straße 14 mit dem Händler Karl Weidemann zusammengelebt. Bei einer Hausdurchsuchung entdeckte man die Kriminalpolizei außer einem großen Glas mit Cyankali noch viele andre Chemikalien und allerlei Handwerkszeug zum Falschmünzen. Im Schrank des Küchenschrankes, im Klumentöpfen und auf dem Boden fand sie Stangen, Prägestöße, Sinn und Kupfer.

Die Geräte und Chemikalien wurden beschlagnahmt und der Händler Karl Weidemann verhaftet. Außer ihm wurde verhaftet der vor einem Jahre schon einmal wegen Falschmünzens bestrafte Autohändler Walter R ä d i s c h in Wernigerode. Weidemann will von dem R ä d i s c h angeflistet worden sein. R ä d i s c h gestand die Vergrabung von zwei Prägestößen im Walde nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis. Das Handwerkszeug soll aus einer Eisenhandlung in Magdeburg-Südendurg und aus andern Magdeburger Geschäften stammen. Die Falschmünzerei soll schwer zu erkennen und tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1926.

Auch in Aschersleben und in Gr ün i n g e n ist Falschmünzerei im Umlauf gebracht worden, vielleicht kommt es ebenfalls aus dieser Wernigeröder Falschmünzerei. Zwei außer Weidemann und R ä d i s c h von der Kriminalpolizei Verhaftete konnten ihre Ankschuld nachweisen und wurden wieder freigelassen.

Großer Karstadt-Betrieb in Burg?

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, steht der Kauf des Grundstücks in Burg, das früher Debermann u. Söhne gehörte, durch den Karstadt-Konzern unmittelbar bevor. Karstadt will einen Konfektionsbetrieb einrichten, dessen Belegschaft 500 bis 600 Personen umfassen soll. Mit der Einrichtung des Betriebs soll in der nächsten Zeit begonnen werden. Die Arbeiten sollen in der Hauptsache Bürger Handwerkern übertragen werden.

Freitod eines Lagerhalters

Der Lagerhalter des Konsumvereins Heddingen, Kr ü g e r, hat sich in der Nacht zum Mittwoch auf dem Friedhof, am Grabe seiner ersten Frau, erschossen. Es ist festgestellt worden, daß Krüger mit einem betrügerischen Kassierer unter einer Decke gesteckt hat, der sich vor kurzem ebenfalls eine Kugel in den Kopf geschossen hat. Dieser Kassierer liegt zurzeit im Krankenhaus.

Explosion in einer Zündholzfabrik

Im Werke Roswig der Berliner Deutschen Zündholzwerke explodierte eine Zündholzfüllmaschine. Vor der Stichflamme und dem Rauche flüchteten Arbeiter und Arbeiterinnen auf das Dach des Gebäudes. Durch Anlegen von Leitern mußten sie auch von hier fortgebracht werden. Der Werkmeister Forst müßte schlimmer Verbrennungen im Gesicht und an den Armen wegen sofort nach dem Desaster Josef-Krankenhaus geschafft werden.

Eine Spirituskanne explodiert. Beim Auflockern einer Kachelmaße explodierte in S i e r s l e b e n eine mit Spiritus gefüllte Kanne. Dabei erlitt der Schlosser Walter F e l l e i schwere Verbrennungen an den Beinen und mußte dem Anapthospitals-Krankenhaus in Seppfeldt zugeführt werden.

Kreistagsitzung in Wanzleben

Dem Kreistage des Kreises Wanzleben gehörten 26 Abgeordnete an, und zwar 13 Sozialdemokraten, 1 Zentrumsmann, 9 Rechtspartheiler und 3 Kommunisten.

In der ersten Sitzung des neuen Kreistags am Donnerstag wies der sozialdemokratische Landrat D a u m a n n in seiner Einführungsrede auf die schwere wirtschaftliche Krise, auf die schlechte finanzielle Lage des Reiches, der Länder und der kommunalen Selbstverwaltungen und auf den Kampf zwischen privater und kommunaler Wirtschaft hin. Die schwierigen Verhältnisse verlangen verstärktes Verantwortungsgefühl, getragen von Optimismus, der notwendig ist zu jeder aufbauenden Arbeit.

Die Gültigkeit der Wahl der Abgeordneten wurde einstimmig anerkannt. Dann wurden die Wahlen der Kreisdeputierten und Kreisratsmitglieder, der Mitglieder der Kommissionen, und der Amtsvorsteher vorgenommen. In den meisten Fällen wurden drei Wahlvorschläge zur Abstimmung gestellt: der sozialdemokratische, der rechtsbürgerliche und der kommunistische. Das Abstimmungsergebnis war fast immer dasselbe: 14 Stimmen für den sozialdemokratischen, 9 für den bürgerlichen und 3 für den kommunistischen. Mit den Sozialdemokraten stimmt jedesmal der Vertreter des Zentrums. Diese republikanische Haltung kann manchen Vertretern der beiden bürgerlichen republikanischen Parteien in andern Kommunalvertretungen als Vorbild dienen.

Die Kommunisten schalteten sich selbst aus, indem sie immer wieder ihren ausschichtslosen Wahlvorschlag vorbrachten, um nicht für einen Sozialdemokraten stimmen zu müssen. An der Wahl der Amtsvorsteher hatten die Wobslauer überhaupt kein Interesse, nur für den Amtsbezirk Groß-Ottersleben, ihrer ehemaligen Mätressepublik, machten sie einen Vorschlag, der natürlich abgelehnt wurde.

Kreisdeputierte und Kreisratsch.

Als Kreisdeputierter wurden gewählt der Sozialdemokrat Otto Danfert (Groß-Ottersleben) und der Rechtspartheiler Bürgermeister W e s s e l (Wanzleben). Von den sechs gewählten Kreisratsmitgliedern gehören vier der Sozialdemokratischen Partei und zwei der bürgerlichen Einheitsliste an. Bisher gehörten dem Kreisratschuss nur drei Sozialdemokraten, ein Kommunist und zwei Bürgerliche an. Die Kommunisten erhielten durch ihre Zurückhaltung, ihnen von der Zentrale anbefohlene Taktik, keinen einzigen Sitz in irgendeiner Vertretungskörperschaft.

Die sozialdemokratischen Kreisratschussmitglieder sind: 1. Otto Danfert, Dröschler, Groß-Ottersleben, 2. Albert W e n i g, Amts- und Gemeindevorsteher, Unseburg, 3. Ernst W i l l e, Gaujsekretär, Groß-Ottersleben, 4. Hermann F r e i t a g, Amts- und Gemeindevorsteher, Ottersleben.

Von bürgerlicher Seite gehörten Amtsvorsteher Hildebrandt (Wernigerode) und Bürgermeister Sonntag (Seehausen) dem Kreisratschuss an.

Bei der Wahl der Amtsvorsteher erhielten die sozialdemokratischen Vorschläge 14 Stimmen, also die Mehrheit.

Kommunistischer Agitationsantrag abgelehnt

Die drei Kommunisten hatten kurz vor Zusammentritt des Kreistags den üblichen von der Zentrale vorgezeichneten Agitationsantrag für die Gewerkschaften, Sozial- und Meintreuer und Fürsorge-Unterstützungsempfänger eingebracht. G e n e r (Eggen) gab merkwürdigerweise nur eine kurze Begründung dazu. Er hatte nämlich selbst das Gefühl, daß der Antrag undurchführbar ist, aber er mußte auf Befehl der Zentrale die ausschichtslose Sache vertreten.

Mit 23 Stimmen wurde der kommunistische Agitationsantrag abgelehnt und dann die Kreistagsitzung geschlossen.

In die geschlossene Schranke gefahren

Als der an der Bahnkreuzung der Hohm-Nickers-Leber-Chauffee diensttuende Schrankenwärter an seine Dienststelle kam, fand er dort einen wütenden Trümmerschaufenster vor. Die Schranken lagen zertrümmert umher, und ein Stückchen entfernt davon lag das Verdeck eines Personenautos. Dem Befund nach ist ein Auto in die geschlossene Schranke gefahren. Die Insassen sind, das beschädigte Verdeck liegend, katzengefahren. Die ganze Sache ist noch etwas rätselhaft und bedarf noch der Aufklärung.

Ein Tumult in Salzwedel

Am Mittwoch abend zogen mehrere Stunden lang fünf Leute von auswärts, von denen einer eine Ziehharmonika spielte, jubelnd und lachend in den Straßen Salzwedels umher. Um sie sammelten sich immer mehr und mehr Leute und schließlich war die Keuperbergstraße schwarz von Menschen. Plötzlich trat die Polizei ein und verbot den größten Madonnenbruder. Auch die Handharmonika wurde beschlagnahmt. Die Leute wurden darauf in nicht wiederzugebender Weise beschimpft. Auf einmal riß sich der Rädelsführer los, was von der Menge mit jubelndem Beifall quittiert wurde. Messer blitzen auf; es wurde sogar ein Revolver gezeigt. Messer blitzen auf; es wurde sogar ein Revolver gezeigt. Messer blitzen auf; es wurde sogar ein Revolver gezeigt. Messer blitzen auf; es wurde sogar ein Revolver gezeigt.

forderte die Menge zum Verlassen der Straßen auf, welchem Befehl auch nachgegeben wurde. Immer wieder aber gab es ein paar Leute, die Zusammenrottungen veranstalteten. Im Interesse der Sicherheit wäre es nötig gewesen, alle Hauptkrawaller festzunehmen, damit sich der Lärm nicht bis um 1 Uhr hätte hingehalten können. Vermunderlich bleibt bei der ganzen Angelegenheit, daß sich jobliche achtbare Salzwedeler Bürger hinter diese Leute stellten, die sie weder kennen und von denen sie nicht wissen, was sie alles auf dem Kerbholz haben. So wurde den Polizeibeamten ihr gewöhnlich leichter Dienst im Interesse der Allgemeinheit erschwert.

Einen Schüler beraubt

Der 14jährige Schüler E. in Salzwedel hatte für seine Mutter bei der Sparkasse Steuern bezahlt. Das ihm wieder herausgegebene Geld in Höhe von 16,50 Mark steckte er in seine Tasche. Am Ausgang des Rathauses hat ein Mann, der einen gelben Mantel und grünen Schal getragen haben soll, den Jungen, ihn nach der Keuperbergstraße zu führen. Gubortkommend, wie der Junge ist, wollte er den Fremden dahin begleiten. Am Rönchskirchplatz nahm der Fremde dem Jungen das Geld fort und verschwand damit unerkannt.

Vom Dache gestürzt

Der beim Dachdeckermeister Krüger in Langerhütte beschäftigte Hilfsarbeiter Schulz wollte am Dienstag nachmittags Sturmschäden auf dem Dache des dem Zigarrenfabrikanten H. Heinicke gehörigen Gebäudes ausbessern. Als er eben die

auf dem Dache liegende Leiter bestiegen hatte, rutschte diese um Schulz stürzte von dem zweistöckigen Hause auf die Straße, wo er besinnungslos liegenblieb. Die herbeigeeilten Ärzte konnten innere Verletzungen und Knochenbrüche nicht feststellen, so daß Sch. bei seinem Nach noch viel Glück gehabt hat. Nachdem er Sch. erholt hatte, wurde er in seine Wohnung gebracht.

Die Pflicht ruft

Groß-Öttersleben.

Alle kommunalpolitisch tätigen Genossen, wie Gemeindevorsteher, Schöffen usw., müssen an der am Sonntagvormittag in D r e y e d i n g e (Goldener Löwe) stattfindenden kommunalpolitischen Konferenz teilnehmen. Treffpunkt 8 Uhr Ausgang Ostermüddinger Straße.

Parteiversammlung. Am Mittwoch den 22. Januar, 20 Uhr, findet in den „Gartenhäusern“ eine wichtige Mitgliederversammlung statt. — Arbeitervereine, welche eure Schulaufänger rechtzeitig beim Rektor der Volksschule in der Friedrich-Ebert-Straße an. Die Frist läuft nur noch bis zum 21. Januar. Zutritt ist genügt.

Argleben.

Reichsbanner. Jahreshauptversammlung am Sonntag den 18. Januar 15 Uhr, bei Pafemann.

Behördliche Mitteilungen

Groß-Öttersleben.

Freibau. Der Gemeindevorsteher gibt bekannt, daß die Geschäfte des hiesigen Freibankfleischeres dem Fleischer D. Schulle in der Morgenstraße übertragen worden sind. Das Freibanklokal verbleibt vorläufig noch im hiesigen Grundstück, Friedrichstraße 22/23.

Freitag und Sonnabend, die letzten Tage unseres

INVENTUR-AUSVERKAUFS

bringen außer weiteren vorteilhaften Angeboten in allen Abteilungen

Reste, Restbestände und Abschnitte

für die Hälfte des Preises!

Reste u. Restbestände von Kleider, Seiden, Waschstoffen, Baumwollwaren, Wäschestoffen, teils leicht angestaubten Gardinen u. Gardinenstoffen.

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit-G.m.b.H., Kantstraße 4



Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57/60

Achtung!
Der Einwohnergesellschaft von D. Neustadt gebe ich hierdurch bekannt, daß ich in der **Reuhaldensleber Str. 25 ein Kohlen-Geschäft** eröffnen habe u. bitte um gütigen Zuspruch.
486
Vorsichtsvoll
Otto Schulz.

Damen und Herren
können am Mittagsstisch teilnehmen gut und richtig. Abends von 6 Uhr an Gesellschaft mit mar. Gering, Gering-leist oder Spektakel.
Hoppes Mittagstisch
Schrotborfer Straße 16.

Sender-Angebote
Gebrauchs-Taschenuhr Mk. 15,00
Sport-Armbanduhr ... Mk. 21,00
Sport-Taschenuhr ... Mk. 22,50
In Elida-Anker-Werke schriftl. Garantie. Willkomm. Geschenke!
Gate Weekenden Mk. 3,25 und 4,50
Uhrenhaus Moosmann
Breiter Weg Nr. 207, nahe der Hauptpost



Die deutsche Gesamtausgabe der Werke Jack Londons

- Übertragen: Gertraud Nagaus
- Band 1: Schicksalsgeschichten
 - Band 2: Aus der Zeit eines Stillschweigenden
 - Band 3: Abenteuer des Schiffsbauers
 - Band 4: In den Häusern des Nordens
 - Band 5: Aus der Goldgräberzeit in Klondike
 - Band 6: Ein Königliches
 - Band 7: Ein autobiographischer Roman
 - Band 8: Unter den Robbenfängern der Beringsee
 - Band 9: Ein Sohn der Sonne
 - Band 10: Abenteuerjahre in der Arktik
 - Band 11: Jerry der Jäger
 - Band 12: Der Roman eines Hundes
 - Band 13: Die Insel Veranda
 - Band 14: Die eigene Geschichte
 - Band 15: Ein hebräischer Roman
 - Band 16: Martin Eden
 - Band 17: Einmalungsroman in drei Bänden
 - Band 18: Der Sohn des Wolfs
 - Band 19: Abenteuerjahre mit Alaska
 - Band 20: Wollhaat
 - Band 21: Die Geschichte eines Wolfshundes
 - Band 22: Der Hund eines Hundes
 - Band 23: Wollhaat
 - Band 24: Die Geschichte eines Wolfshundes
 - Band 25: Der Hund eines Hundes
 - Band 26: Wollhaat
 - Band 27: Die Geschichte eines Wolfshundes
 - Band 28: Der Hund eines Hundes
 - Band 29: Wollhaat
 - Band 30: Die Geschichte eines Wolfshundes
 - Band 31: Der Hund eines Hundes
 - Band 32: Wollhaat
 - Band 33: Die Geschichte eines Wolfshundes
 - Band 34: Der Hund eines Hundes
 - Band 35: Wollhaat
 - Band 36: Die Geschichte eines Wolfshundes
 - Band 37: Der Hund eines Hundes
 - Band 38: Wollhaat
 - Band 39: Die Geschichte eines Wolfshundes
 - Band 40: Der Hund eines Hundes
 - Band 41: Wollhaat
 - Band 42: Die Geschichte eines Wolfshundes
 - Band 43: Der Hund eines Hundes
 - Band 44: Wollhaat
 - Band 45: Die Geschichte eines Wolfshundes
 - Band 46: Der Hund eines Hundes
 - Band 47: Wollhaat
 - Band 48: Die Geschichte eines Wolfshundes
 - Band 49: Der Hund eines Hundes
 - Band 50: Wollhaat
- Einheitspreis: 1,20 Mk. (einer 1,50 Mk. je Bänden in der

Verhandlung Selbstmünze

Anzüge und Mäntel
für Herren und Damen
aus hochwertigsten Stoffen
zu herabgesetzten Preisen bis Ende Januar 1930.

J. Bücher
Breiter Weg 57/60



Wieder Appetit. und alles schmeckt mir!

Lesen Sie, was Herr Max Strauch in Stradau, Bez. Breslau, schreibt:
„Selt geraumer Zeit litt ich an überflüssiger Magensäure und Stuhlverstopfung... Mein Vorgänger empfahl mir Ihr „Neo-Kruschen-Salz“, welches ich seit ca. drei Monaten regelmäßig früh nehme und damit den Uebelstand fast beseitigt habe. Ich habe wieder Appetit und alles schmeckt wieder, auch habe ich erfreulicherweise an Gewicht abgenommen. Ich empfehle Ihr „Kruschen“ in meinen Bekanntenkreisen...“
(Original-Brief kann eingesehen werden.)
Die meisten Menschen sind heutzutage mit Verdauungsstörungen belastet, und viele kennen gar nicht die unangenehmen Folgen. Verdauung bedeutet den Schlüssel zu Ihrer Gesundheit. Reginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ
Ihr Appetit wird angeregt, denn der Magen meldet sich bei der Beobachtung regelmäßiger Darmentleerungen mit seinem natürlichen Verlangen nach neuer Nahrungszufuhr. Das Originalsalz Kruschen kostet Mark 3,- in Apotheken und Drogerien, sein Inhalt reicht für hundert Tage. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“ und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack. Millionen in der Welt nehmen täglich Kruschen.



Metall-Bettstellen mit Patentmatratzen
Mk. 48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-